

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 4111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspresse-Blatt Nr. 420.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf., beim Abholen von der Expedition und den Abgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf., bei den Postanstalten 2,25 Mk., ohne Befehlsblatt Einzelnummern 10 Pf. — Inserations-gebühr: die gewöhnliche Kolonietabelle 15 Pf., Anzeigen von auswärts 25 Pf., im Restamtzeit 1 Mk. — Postfach-Nr. 5269 Berlin. — Einmaliger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 185.

Magdeburg, Dienstag den 10. August 1915.

26. Jahrgang.

## Die Zange wird zum Ring.

Die gewaltige Offensiv-Zange, die seit fast einem Monat angelegt ist, um die russischen Armeen in Kongress-Polen zusammenzupressen, bleibt schon keine Zange mehr. Sie setzt seit der Einnahme Warschaws mit rasender Geschwindigkeit Glied an Glied und wächst sich zu einem Ring aus, aus dem für die Nachhut-Heere des Zarismus bald kein Entkommen mehr sein wird. Was am Ringabschluss schließlich noch fehlen wird, bietet die Natur mit den weitestweiten Nogat-Sümpfen, die sich östlich und südöstlich von Brest-Litowsk dehnen und jede gegnerische Umzingelungsgruppe erfassen.

Die Berichte der letzten beiden Tage bieten für diese Prognose die besten Anhaltspunkte. Der am Sonnabend erhaltene deutsche Bericht brachte die Meldung, daß der feindliche Widerstand nördlich von Warschau zwischen der Festung Lomza am Narew und dem Zusammenfluß von Narew und Bug gebrochen worden ist. Es waren dreitägige Kämpfe dazu nötig, die mehr als 14 000 Gefangene einbrachten. In den gleichen Tagen hat die Einschließung der Festung Nowo-Georgiewsk weitere Fortschritte gemacht. Der wichtige und stark besetzte Brückenkopf Dembe ist genommen und damit der Übergang über den Fluß erreicht worden. Von Süden her westlich von Warschau ist gleichzeitig die Weichsel hart östlich von Nowo-Georgiewsk erreicht worden. Es stehen der Befahrung nur noch zwei Straßen nördlich der Weichsel zum Entweichen zur Verfügung. Versäumt sie die letzte Frist, so ist die Einschließung nicht mehr abzuwenden und die spätere Gefangennahme sicher.

Der deutsche Bericht vom Sonntag nachmittag brachte weiter reichende Erfolge und deutet das Tempo an, in dem jetzt die Zange zum Ring erweitert wird. Er lautet:

Die deutsche Narewgruppe nähert sich der Straße Lomza—Nrow—Wyszkow. An den einzelnen Stellen leistet der Gegner hartnäckigen Widerstand. Südlich von Wyszkow ist der Bug erreicht. Serock an der Bugmündung wurde besetzt. Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungstruppen die Befestigungen von Zegrac.

Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten von Woytsch weichen die Russen nach Osten.

Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensin den Feind nach Norden gegen den Wierzich geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampfe.

Das sind ganz gewaltige Fortschritte. Sie belegen, daß es der Befahrung von Nowo-Georgiewsk unmöglich sein wird, noch östlich auszuweichen und den Anschluß an die übrigen östlich weichen russischen Heereskräfte gewinnen zu können. Nowo-Georgiewsk ist modern besetzt: sie scheint als einzige Weichselfestung dazu ansersehen zu sein, Widerstand leisten zu sollen, um den westlichen Verbündeten einen Hafen zu liefern, an dem sie ihre Hoffnungen aufhängen können. Der Hafen wird bald brechen. Denn Serock, die

**dritte Ecke des Warschauer Festungsdreiecks,**

ist schon bezungen: es wird als besetzt gemeldet, ist also vorher geräumt worden. Da ist nicht abzusehen, wie sich die zweite Ecke noch lange halten kann, nachdem die beiden andern in den Besitz des Gegners gelangt sind. Die Opferung der Besatzung von Nowo-Georgiewsk ist daher nutzlos; sie wird im Westen keine Ermütigung, sondern neue Enttäuschung auslösen.

In Warschau selbst scheinen die Dinge noch auf dem alten Fleck zu stehen. Die Russen werden von Praga aus ihre eisernen Befreiungsgräbe weiter in die Hauptstadt Polens senden. Aber sie sind im Irrtum, wenn sie annehmen, dadurch die Deutschen an der Forcierung der Weichsel hindern zu können. Es wird ausdrücklich gemeldet, daß bei Warschau deutsche Truppen das östliche Ufer gewonnen haben. Nur wird nicht angegeben, wo die Kontonierung stattgefunden hat, so daß wir nicht wissen können, ob dadurch die Einschließung von Nowo-Georgiewsk vollendet oder die Umfassung von Praga vorbereitet wird. Aus späteren Berichten werden wir bald das heute noch Verschleierte klarlegen können.

In rasendem Tempo geht's auch zwischen Weichsel und Bug vorwärts.

Darüber gibt der österreichisch-ungarische Bericht vom Sonntag abend nähere Auskunft:

Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand setzte gestern im Raume zwischen Weichsel und Wierzich den Angriff fort. Die unmittelbar westlich des Wierzich vorgehende

Stoßgruppe warfen den Feind aus mehreren Linien, nachmittags Lubartow und drang gegen Norden bis zum Flußufer vor. Der geworfene Gegner flüchtete in Auflösung über den Wierzich.

Auch südlich und südwestlich Mieschow errangen unsere Truppen einen vollen Erfolg. Der Feind war hier, um unsern Angriff zu parieren, zum Gegenstoß übergegangen, der bis zum Sandgemenge führte, wurde aber in Front und Flanke gefaßt und über den Wierzich zurückgetrieben.

Die Zahl der bei Lubartow und Mieschow eingebrachten Gefangenen betrug bis gestern abend 23 Offiziere und 6000 Mann. Die Beute belief sich auf 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre und 2 Munitionswagen.

Bedroht durch unsere von Süd her siegreich gegen den untern Wierzich vorgehenden Truppen haben heute früh auch die noch im Weichselgelände nordwestlich Zwangorod verbliebenen russischen Morps den Rückzug gegen Nordost angetreten. Österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte verfolgen.

Zwischen Wierzich und Bug wird weitergekämpft. In Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Der Wierzich, ein Nebenfluß der Weichsel, der bei Zwangorod mündet, hat im letzten Monat viel Blut getrunken. Jetzt wird er endlich überwunden. Der Unterlauf, der sich nördlich von Lubartow aus seiner bisherigen Süd-Nord-Richtung scharf nach Westen wendet, legt sich wie eine Barriere dem russischen Rückzug vor. Die Russen haben sich südlich der Schranke nicht halten können, sie sind über den Fluß geworfen worden und haben in ihren Rückzugsstrudel die

letzten Kräfte hineingerissen, die sich bisher noch westlich der Weichsel halten konnten. Da nördlich von dieser Truppen der Verbündeten schon längst östlich der Weichsel stehen und dort scharf gegen Osten drücken, so ist nicht einzusehen, wie sich die jetzt über den Strom weichenden Russen vor der drohenden Abschnürung noch retten sollen. Ihnen muß die Umzingelung und Ausmerzung durch Gefangennahme als unerbittliches Geschick sicher sein.

Der rechte Flügel der Madensin-Armee schleppt wie bisher, so auch jetzt noch nach. Das liegt an dem schwierigen sumpfigen und mit Seen wie Teichen durchsetzten Gelände, das hart westlich des Bug zu überwinden ist und dem Feinde wunderbare Deckung bietet, aber die Schwierigkeiten werden überwunden. Der rechte Flügel greift sogar seit Tagen über den Bug hinaus. Der Eisenbahnknotenpunkt Nowel wird ernstlich bedroht. Dieser Stoß gilt schon der Eridüftung der künftigen russischen Basis Brest-Litowsk, die in den Spalten der westlichen Presse heute nach Verluß der Weichsel-Linie noch eine ungeheure Rolle spielt. Die französischen und englischen Strategen merken nicht, daß frühzeitig kräftig der Hebel angelegt wird, um die Angfestung aus ihrem betonierten Fundament zu heben.

Dagegen haben sie jetzt endlich die Bedeutung des furländischen Vormarsches

gegen Dünaburg und Wilna herausgefunden. Sie schlagen entsetzt die Hände über dem weisen Kopfe zusammen, anstatt sich selbst anzuschuldigen, daß sie nicht früher die Bedrohung vom Norden her wahrgenommen haben. Sie ist doch seit drei Wochen deutlich genug aufgedeckt worden. Aber die Herrschaften haben in ihrer Verführung den Blick nur auf die Weichsel gerichtet und von einer neuen Front Bug-Niemem noch geredet, als diese schon außer aller Möglichkeit lag. Aus dem letzten russischen Generalstabsbericht erfahren wir, daß Nowo und Nowice von Westen her scharf beschossen und angegriffen werden. Da von Norden und Osten her dem Niemem die äußerste Gefahr droht, so vollendet sich auch bald das Schicksal von Nowo und Nowice. Auch hier wird an die Zange (Glieder an Glied geschmiedet, auf daß sie sich zum Ringe dehne, der nichts mehr von dem entweichen läßt, was sich dann noch in seinem Kreise befindet.

Die französische Presse geht im großen und ganzen noch immer ahnungslos an dem vorüber, was sich im Osten machtvoll vorbereitet. Nur Hervé in seiner oft konfisziierten „Guerre Sociale“ (Sozialer Krieg) legt den Finger auf die Wunde, aber selbst er entdeckt noch nicht, wie tief sie klafft. Immerhin schwingt er sich zu einigen Sätzen der Erkenntnis auf, die in Paris Schrecken und Bestürzung erregen.

Also ganz Polen in den Händen der Deutschen? Wirklich ein nettes Gesicht, das Hindenburg und Madensin ihrem Herrscher zum Jahrestag der Kriegserklärung machen. Wie haben Grund, in unserm Unglück nach Tröstungen zu suchen, indem wir daran denken, daß die Russen nicht gebrochen sind. Daß sie durch die Klugheit ihres Generalstabs die Einschließung und Kapitulation vermieden haben, ist sicherlich vorzuziehen, als sie im Rückzug eingeschlossen zu wissen. Aber nicht weniger gewiß ist, daß die russische Rückzug den größten Verzichtungsfall bedeutet, der die Verbündeten seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten betroffen hat, da er die Niederringung Deutschlands um einige Monate verzögert wird.

Die russische Niederlage wäre nur halb so schlimm, wenn man den Augenblick, wo das Gros der deutschen und österreichischen Truppen durch die Russen festgehalten wurde, benutz hätte, um an der französischen Front den Deutschen einen gleichen Streich zu spielen, wie ihn Madensin und Hindenburg den Russen gespielt haben. Man habe bei Arras mit der schwersten Artillerie, reichlicher und überlegener Munition den Versuch gemacht, habe aber einen Mißerfolg erlitten aus Gründen, denen die französische Regierung nicht einmal nachzugehen scheint, wäre es auch nur, um die Verantwortlichkeit für diesen Mißerfolg festzustellen. Mit Bitternis müßte man zusehen, wie die Deutschen trotz der großen gegen die Russen ausgeführten Bewegungen noch Mittel fänden, auf der französischen Front in den Argonnen und an der Yser den Eindrud hervorzufragen, daß sie in der Offensive begriffen seien.

Hervé träumt immer noch von einer Niederringung Deutschlands. Englische Kritiker sind schon bescheidener und in der Wertung der östlichen Ereignisse auch offener und rüchhaltiger geworden. So heißt es in der Londoner „Morning Post“:

Wir müssen dem Lande warnend sagen, daß die Lage gefährlich ist. Was nach berufsmäßige Schönfärber sagen mögen, sicher ist, daß die Russen Warschau nur verlassen haben, weil





Ne dazu gezwungen wurden. Die große Einkreisung der deutschen Armeen im Norden und Süden ist noch nicht vorüber, vielmehr noch in der Entwicklung. Die Bewegung ist aber aus gefährlich und unheilvoll. Es wird des Großfürsten ganzes Können notwendig sein, um der Einkreisung zu entgehen, mit der die großen deutschen Strategen die russischen Armeen bedrohen. Die Sache der Verbündeten steht auf dem Messer's Schneide. Nirgends ist Gewissheit. Wir sagen, die Zeit sei unser bester Verbündeter. Was wird inzwischen aus unserm Mute bei unsern Verbündeten? Werden Rußland und Frankreich besiegt, dann ginge es uns schlecht; denn alle Küsten Westeuropas könnte unsere Flotte nicht bewachen. Ein Europa beherrschendes Deutschland würde das Ende Englands bedeuten.

Die Besiegung Rußlands steht vor der Tür. Soweit eine solche Besiegung überhaupt möglich ist. Den russischen Heeren wird die Möglichkeit genommen, für die Dauer des Krieges noch wieder offensiv auftreten zu können. Dieses Ziel wird sicher erreicht. Auf dem Wege dorthin wird in der Frage der numerischen Schwächung des Feindes vielleicht noch manches erreicht werden, was das erreichte Ziel sicher verankern wird. Denn die Bange wächst sich zum Ring aus, und für alle die Verbände, die sich darin verkaufen, wird es kein Entrinnen geben. Und dieweil erkühen im Taurischen Palais in Petersburg

burg aufrührerische Reden der Dumaangeordneten in den Ohren der Minister des Zarismus. Je größer die Erfolge der Deutschen werden, um so näher glaubt die russische Bourgeoisie ihre Stunde gekommen, die Besiegten des Autokratismus von ihrem Postament zu stürzen. Nicht um den Krieg zu beendigen, sondern um ihn erst recht weit zu führen. So sagen sie. Aber dem Wollen wird kein Vollbringen folgen; auch die im Innern siegreiche Bourgeoisie kann nach außen keine neuen Armeen aus dem Boden stampfen. Deshalb hat England allen Grund, zu bangen. —

# Was der Krieg bringt.

## Im Westen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz brachte die deutsche Heeresleitung am Sonntag nur diesen kurzen Bericht:

Französische Sandgranatengriffe bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgedrungenen Feind entzifferten Graben in den Westergonen wurden abgewiesen.

Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Münster lebten gestern nachmittag wieder auf. Die Nacht verlief dort aber ruhig.

Die Mitteilungen aus dem Osten sind im heutigen Leitartikel mitverzeichnet, worauf hier ausdrücklich hingewiesen sei. —

\* \* \*

## Von der italienischen Front.

Der österreichische Generalstab meldet vom italienischen Kriegsschauplatz am Sonnabend:

Im Görzischen stand das Frontstück östlich Polazzo-Medjuglia gestern vormittag unter sehr heftigem feindlichem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen mehrere italienische Batterien gegen diesen Abschnitt zum Angriff vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefecht die Vorrückung ein.

In allen sonstigen Fronten des Küstenlandes, in Kärnten und Tirol ist nur Geschützkampf im Gange.

Der Sonntagsbericht ist um einiges ausführlicher. Es heißt da:

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griff starke italienische Infanterie am Abend des 6. August den Plateau an und im Abschnitt Polazzo-Rermogliano an. Auch dieser Angriff wurde wie alle früheren, die sich gegen den Monte dei Sei Busi richteten, vollkommen zurückgeschlagen. Ansonsten waren im Küstenland, in Kärnten und in Tirol nur Geschütz- und Kampf im Gange.

Am 6. abends und in der Nacht zum 7. brach italienische Infanterie mit zwei Batterien über die Forcellina di Montozzo südwestlich Revo nach Tirol ein. Der von diesen Kräften in den Morgenstunden des 7. verübte Angriff wurde schon durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer vereitelt. Die Italiener gingen unter lebhaften Gwiva-Italia und A-basso-Tiria-Rufen schleunigst zurück.

Das Gesamtbild dieser Kämpfe ist also immer noch das gleiche: die verschiedenen unter schwersten Opfern unternommenen italienischen Versuche, die österreichische Front zu sprengen, sind mißglückt. Die gelegentlichen Stegemeldungen Cadornas finden zudem eine sehr heftige Korrektur durch das österreichische Kriegspressequartier, das die amtliche italienische Berichterstattung in dieser Weise berichtigt: „Der Monte dei Sei Busi (ein Berg, der unmittelbar nördlich des Plateaus liegt) ist, seitdem er am 26. Juli vorübergehend verlorengegangen, von uns wieder gewonnen worden und ist jetzt im österreichischen Besitz. Der italienische Bericht vom 27. Juli meldet wohl die Erstürmung des Monte dei Sei Busi, die folgenden Berichte verweigern aber den Verlust dieses Berges, ebenso die gänzliche Räumung des Monte San Michele, der zuletzt am 26. Juli vorübergehend in italienischen Händen war. In den Verlautbarungen des italienischen Generalstabs vom 28. Juli bis 31. Juli werden diese Vertlichkeiten nicht genannt, in jener vom 1. August wird von den italienischen Stellungen in der Gegend des Monte dei Sei Busi gesprochen. Die italienische Route verläuft dort am Südwesthang, zum Teil auf nächste Entfernung vor den österreichischen ...“

\* \* \*

## Italienische Flottenverluste.

Das österreichische Flottenkommando gibt jetzt eine Liste der vernichteten italienischen Kriegsschiffe heraus:

Das am 5. August früh durch ein unterer Unterseeboot versenkte italienische Unterseeboot war die „Reube“. Das am 27. Juni auf gleiche Weise vernichtete Torpedoboot hieß 5 PN. Am 29. Juli rief im Golf von Tria ein Fahrzeug auf eine unterer Mine und flog in die Luft, ohne daß man damals wegen des türmischen Wetters erfinden konnte, welcher Art das Opfer war. Nun hat uns mit voller Bestimmtheit ergeben, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung unterging. Schon früher fielen das italienische Torpedoboot 6PN und das bereits gemeldete Torpedoboot 17 OS mit der ganzen Besatzung unsern Minen zum Opfer.

Die italienische Flotte hat also bereits sehr erhebliche Verluste in der verhältnismäßig kurzen Kriegsdauer in der Adria erlitten. Denn außer den Untersee- und Torpedobooten sind bekanntlich die beiden Kreuzer „Amalfi“ und „Giuseppe Garibaldi“ dem österreichischen Torpedoboot zum Opfer gefallen. —

\* \* \*

## Türkisches Linienschiff versenkt.

Das türkische Hauptquartier gab am Sonnabend folgenden Bericht heraus:

An der Front im Karakalimach sehen wir die Verfolgung des Feindes auf dem rechten Flügel wirksam fort. Der Feind verläßt seine Stellungen bei Mascherb und zieht sich nach Köffebagh und weiter westlich zurück.

An den Darbanellen hat unsere Artillerie am 6. August auf einem Transportschiff des Feindes, das von Torpedobooten beschützt wurde, einen Brand verurteilt und vor Ari Burun eine beladene Galeere versenkt. Die Transportschiffe entfernten sich darauf nach Norden. In der Gegend von Ari Burun entriß unser linker Flügel dem Feinde durch plötzlichen Ueberfall einen Graben, ohne ihm Zeit zu lassen, seine Kraft zu sammeln oder Verstärkungen heranzuführen. Der Feind flüchtete und ließ über 300 Tote zurück. Am Nachmittag näherte sich der Feind nach langer und heftiger Artillerievorbereitung vom Lande und von der See her in wiederholten Angriffen einem Graben auf unserm linken Flügel und drang in einem Teile davon ein. Gegen Abend nahmen wir einen großen Teil wieder und hinderten durch unser Feuer den Feind daran, sich auch nur in dem kleinen Teile, den er besetzt hielt, eine gedeckte Stellung zu schaffen.

Am selben Tage warfen wir bei Sedd ul Nahr den Feind unter großen Verlusten zurück, der nach langer Vorbereitung durch Artillerie- und Infanteriefeuer unsere Gräben auf dem rechten Flügel südlich von Seghindere angegriffen hat. Ebenso wiefen wir einen zweiten vergeblichen Angriff des Feindes ab. Ein Teil unserer vordersten Gräben lag eine Zeitlang zwischen unserer und der feindlichen Linie. Schließlich nahmen wir am Abend alle Stellungen durch endgültige heftige Angriffe wieder und rieben die Reste der feindlichen Abteilungen, die diese Gräben zu halten versuchten, völlig auf.

Am Sonntag kommt aus Konstantinopel diese amtliche Meldung des Hauptquartiers:

An den Darbanellen hat der Feind vom 6. zum 7. August unter dem Schutze seiner Flotte einen Teil türkischer Streitkräfte in der Umgebung von Karakalimach im Norden des Golfs von Saros gelandet, den Rest an zwei Orten nördlich von Ari Burun. Wir vertrieben den bei Karakalimach gelandeten Feind vollstän dig; er floh und ließ etwa 20 Tote zurück. Die nördlich von Ari Burun gelandeten Truppen rückten unter dem Schutze der Flotte am 7. August ein wenig vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorrücken durch Gegenangriff auf. Heute früh schlugen wir die Angriffe des Feindes zurück und brachten ihm erhebliche Verluste bei. Wir machten einige Soldaten und Offiziere zu Gefangenen.

Bei Sedd ul Nahr trieben wir einen Teil eines Grabens auf unserm rechten Flügel etwa 40 Meter gegen den Feind vor. Am 6. August schlugen wir den Feind zurück, der bei zwei fruchtlosen Angriffen gegen diesen Flügel 2000 Tote vor den Gräben ließ. Am 7. August wiesen wir drei lange und heftige, aber fruchtlose Angriffe zurück, die der Feind gegen diese Laufgräben und in Mafien gegen unser Zentrum und gegen unsern linken Flügel unternahm. Wir trieben den Feind vollständig in seine alten Stellungen zurück. Nicht zufrieden damit, diese wiederholten Angriffe zum Scheitern gebracht zu haben, drangen unsere tapfern Truppen in einen Teil der feindlichen Gräben ein und richteten sie gegen den Feind ein. Wir machten 110 Gefangene.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh das Linienschiff „Barbaros Bairuddin“. Ein großer Teil der Besatzung ist gerettet. Der Untergang des „Barbaros“, so bedauerlich er an sich ist, regt uns nicht übermäßig auf, nur daß er das Stärkeverhältnis unserer Schiffe zu den feindlichen wie 1:10 gestaltet. Wir heben noch hervor, daß unsere übrigen Schiffe dieselbe Tätigkeit entfalten werden und daß ihre von glücklicher Vaterlandsliebe besetzten Mannschaften in ihrer Begeisterung und ihrer Aufopferung dem Feinde denselben Schaden zufügen werden, wie ihre Kameraden.

Das türkische Linienschiff „Barbaros Bairuddin“ ist aus der deutschen Marine hervorgegangen. Bereits vor einer Reihe von Jahren hat die Türkei zwei deutsche Kriegsschiffe aufgekauft, die dann türkische Namen erhielten. Zu ihnen gehört der jetzt versenkte „Barbaros Bairuddin“. Wo die Torpedierung erfolgte, ob im Marmara- oder im Schwarzen Meer, wird im Hauptquartierbericht nicht angegeben.

Der Ort Karakalimach, in dessen Umgebung nach dem letzten Bericht des türkischen Hauptquartiers eine Landung frischer feindlicher Truppen stattfand, die jedoch in die Schiffe zurückgetrieben wurden, liegt an der Nordküste des Golfs von Saros, ungefähr gegenüber der gleichnamigen kleinen Insel zwischen den Mündungen zweier kleiner Flüsse, 15 Kilometer westlich des Ortes Kadiköy, der durch einen Angriff der Bulgaren gegen Bulair während des ersten Balkankriegs bekannt wurde. —

\* \* \*

## Vom Unterseekrieg.

London meldet: Die Besatzungen der Fischerfahrzeuge „Vesperus“, „Joan“, „Hibernian“, „Heliotrop“ und „Challenger“ wurden gelandet, die Fahrzeuge sind versenkt worden. Die Golette „Hans Emil“ wurde in Brand gesetzt, die Besatzung befindet sich an Bord des dänischen Dampfers „Eyr“ auf dem Wege nach Dänemark.

Die dänische Bark „Danabid“, von Brevik kommend, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Grund geschossen worden. Die Mannschaft, bestehend aus zehn Mann, ist von dem Dampfer „Dre“ an Bord genommen. Die „Danabid“ war mit 2000 Tonnen beladen.

Nach einer Lloydmeldung ist der schwedische Dampfer „Malmö“, 3670 Tonnen groß, der englische Dampfer „Wenrabel“ mit 1092 Tonnen aus Belfast und der Fischdampfer „Ocean Queen“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden gelandet. Es ist anzunehmen, daß der Dampfer „Malmö“ Bananware geführt hat.

Der Lyoner „Municipal“ meldet aus Madrid: „El Mundo“ berichtet, daß vor einigen Tagen ein Unterseeboot während der Nacht vor der Küste von Alicante kreuzte. Eine mit niedrigem gefüllte Barke, die am nächsten Morgen das Unterseeboot näher sehen wollten, mußte auf Befehl des Unterseeboots umkehren. Das Unterseeboot verschwand darauf. Ende Juni war ein anderes deutsches Unterseeboot in den Gewässern von Gouda de Arto de erschienen. Der Dampfer „Marcelo“ von Bilbao versorgte das Unterseeboot mit 50 Tonnen Benzin, während der Nacht von vier Barken an Bord des Unterseeboots geschafft wurden. Die Kapitäne der Barken erhielten je 100 Pesetas Belohnung. —

\* \* \*

## Es war einmal . . .

„Und dort: der Mittelpunkt all der heißen Kämpfe in den letzten Wochen. Einst ein Platz von dreißig, vierhundert Einwohnern. Heute . . .“

„Wo? Dort hinten, wo man die Umrisse eines Turmes erkennen kann? Oder da drüben rechts, wo die Höhe beginnt?“

„Nicht doch. Hier unmittelbar vor uns, — das weißgraue Feld mit den Baumstämmen . . .“

„Das —?“

„Gewiß. Das ist der Ort. Oder war es doch einmal. Denn mehr als ein großer Trümmerturm ist heute ja allerdings nicht mehr zu sehen.“

Mehr staunend noch als grausend blickt das Auge über die Trümmer wehr des Schützengrabens hinweg in die Wälder, so wird dem „Vorwärts“ aus dem Westen geschrieen, die einst ein blühender Ort gewesen sein soll. Eine Wälderlandschaft nur, nichts anderes! Ein fast ebenes Feld, nur weiße und graue Schutthäufen darauf, dazwischen Büsche und Gestrüpp, schwarz, kahl, zerklüftet und zertrümmert, tot und düster inmitten des Grüns ringsum.

Noch immer mag es der Neuling nicht glauben, daß diese kahle Halde der Platz sein soll, aus dem noch vor wenigen Monaten ein blühende Siedlung gebiet. Man reicht ihm ein Glas; er schreit es an die Augen. Und nun freilich müssen die Zweifel schweigen. Ganz greiflich nahe liegt jetzt das Trümmertal vor seinen Augen. Und wie mag auch keine noch so blühende Phantasie aus dieser Schutthalde herauszubauen, was einst an ihrer Stelle stand, so zeigt sich doch deutlich und klar, daß diese kalte, kalte, kalte Hügelchen die elenden Reste ehemaliger Häuser und Hofe sind.

Dort, ja in der Regel, steht man freilich nichts anderes als Haufen von Schutt und Ziegeln, die in nichts mehr an die Formen von ehedem erinnern. Hier und da aber erkennt man jetzt inmitten dieses Wälders auch noch ein kleines Stück Mauer, das stehen geblieben ist; und verlohntes Dachgebälk ragt über dieses oder jenes Trümmertal empor. Jedoch ein auch nur noch halbwegs in seinen Umfassen stehendes Haus ist nirgends — nirgends mehr zu entdecken. Alles zerstückelt und zertrümmert, verbrannt, alles in Klump und Asche — ein entsetzliches, schauriges Massengrab von Wohlstand und Behaglichkeit.

Das Furchtbarste aber sind jene stumpfen, schwarzen Anklagen inmitten der Schutthäufen, die zweig- und blattlosen Baumstämme und die kahlen Büsche. Leuchtende Sonne, grüne Wiesen, drüben auf der Höhe sommerlich voller Wald . . . und mitten darinnen diese entsetzlichen, angelegten, halbverfallenen düsteren Zeugen des Verfalls, das diesen Ort heimlichte: ein Bild voller Eindringlichkeit, ein geradezu unheimlicher Anblick!

Und immer noch ist das Werk der Vernichtung und Zerstörung nicht beendet. Feindliche Geschütze stehen unter den Trümmern haufen verstreut; man sieht mitunter die Rauchwölken der Abschüsse und wieder und wieder singt drauf eine deutsche Granate in das Schützengrab hinüber. Dampf hört man sie tragen. Und gelb wie eine Wolke von Dampf und Staub empor, hoch hinauf über die Trümmer und Baumstämme, sich nur langsam, allmählich wieder verziehend.

So sinkt noch immer mehr in Staub und Schutt zusammen, was einst so reich und behäbig, so freundlich und glücklich bestand. Es war einmal! . . .

\* \* \*

## Merlet Mitbewohner.

. . . Unterstand Nr. 10 hat auch seine Haustiere (wie denn überhaupt jeder Unterstand seine hat), und zwar mehr als man es denken würde; man liest in unserm Freiberger Parteiorgan. Zummer sind es dieselben; Maulwürfe, Ratten, Mäuse, und am Tag allerhand Käfer und Fliegen. Aber das sind noch nicht alle. Es gibt noch ganz kleine, ganz besonders aufdringliche Tierchen, die nicht damit zufrieden sind, im Unterstand wohnen zu dürfen, sondern die ihren Hausherrn überall hin begleiten. Zummerhin sind das bei weitem nicht die ungemütlichsten, zumal man sich ihrer am schnellsten entledigen kann. Ein einziger Besuch bei der Käse-Abwehler-Anstalt, B. genügt, um wenigstens für kurze Zeit von dieser zahlreichen Pflanzfamilie befreit zu werden. Die andern dagegen scheinen es als ihr gutes Recht anzusehen, mit uns Kriegern zusammenzuwohnen und dieses Recht lassen sie sich von niemand streitig machen. . . .

Nachts 11 1/2 Uhr. Ich komme von der Posten und habe mich gerade auf meiner Strohbucht lang gestreckt. 1 1/2 Stunden habe ich Ruhe, so denke ich. Leider ist die Rechnung ohne den Maulwurf über mir gemacht. Denn dieser scheint über mein Ruhebedürfnis ganz andere Meinung zu sein und wühlt daher mächtig in der Erde umher, je



ränge, bis mir die Erde auf den Kopf fällt. Und immer gräßlicher kaulwurf eifrig weiter. Ich habe mich etwas zur Seite gelegt, um nicht lebendig von ihm begraben zu werden. Aber das hilft mir nichts; ich muß noch einmal aufstehen. Ein Holzstiel, das ich mit dem Spaten in das Loch hineinklopfe, fällt bald mit einer frischen Ladung Erde wieder heraus. Ich bin zornig geworden, packe einen Stein und ramme diesen mit Gewalt in das Loch hinein. Das hilft, ich habe Ruhe und — das Vergnügen, unter Nachtlager von einer Menge Erde zu reinigen. Als ich damit fertig bin, bleiben mir 70 Minuten Schlaf. Mein Freund ist dieser Nachtarbeiter von Mauthausen seit jener Stunde nicht mehr...

Gestern abend war ich im Konzert oder besser, das Konzert war bei mir. Die Kapelle bestand aus mehreren Scharfen, zwei großen blaugrünen Brummfliegen, einigen Motten und einem Frosch. Die Scharfen umflogen mich mit ihrem Summen, wobei die Brummfliegen offenbar die Konkurrenz zu strahlen schienen und wie toll loslegten. Und während in einer Ecke einige Motten ihr nicht gerade angenehmes Quietschen von sich gaben, stimmten am Grabenrande die Frosche ihre unermüdlichen Schalmieren an. Von all dem Summen und Brummen, Quietschen und Quaken war ich natürlich wieder so entzückt, daß ich kein Auge zumachen konnte.

## Furcht vor den Folgen.

Ein altes lateinisches Sprichwort behauptet, daß die Furcht die Götter geschaffen habe. In der Tat schärft die Furcht das Gewissen und treibt die Angst zur Einsicht. Wenn man kleines mit Großem vergleichen darf, so zeigt sich dies im Augenblick aufs eindringlichste an Herrn von Zedlitz. In der Sonntagnummer der „Post“ bespricht er die Lebensmittellieferung und die Stellung der Sozialdemokratie und des Reichstags dazu. Er fürchtet, daß die sozialdemokratische Fraktion die bevorstehende Tagung des Reichstags zu einem großen Vorstoß gegen die Lebensmittellieferung benutzen werde, daß weite Kreise auch außerhalb der Sozialdemokratie diesen Vorstoß lebhaft begrüßen und unterstützen werden und er wünscht deshalb im vaterländischen Interesse, daß Regierung und Volksvertretung „mit aller Sorgfalt zusammenwirken müssen“, um Mittel und Wege zu finden, „den auf diesem Gebiet vorhandenen berechtigten Beschwerden wirksam abzuwehren“.

Das ist ein Maß von Einsicht bei Herrn von Zedlitz, das sicher nur den Tatsachen zu danken ist, nicht etwa der Furcht, daß die Sozialdemokratie, wie schon so oft, allein die Führung bekommen werde in einer wichtigen Frage nationaler Wohlfahrt und innerer Sicherheit. Herr von Zedlitz frönt seine Einsicht dadurch, daß er selbst sehr beweiskräftige Beispiele für die unbrechtliche und gemeingefährliche Teuerung anführt und sich dabei sogar auf die Berechnungen unserer Konsumvereine bezieht. Es gibt kaum einen besseren Beleg für die Wahrheit der m u t h e r i s c h e n Lebensmittellieferung und für den berechtigten Kampf der Sozialdemokratie dagegen, als diese neue Einsicht gerade des Herrn Oktavio von Zedlitz.

## Minister Solidarität.

Unser französischer Korrespondent schreibt uns: Es war voranzusehen, daß die Resolution des französischen sozialistischen Nationalrats innerhalb und außerhalb der Partei lebhaft kommentiert werden würde. In der Partei selbst dürfte die Resolution lebhaft diskutiert werden. Wir können mit Sicherheit voraussagen, daß sie, weil sie einstimmig gefaßt worden ist, in den Parteiorganisationen fast ebenso einstimmig verworfen werden wird. Sie ist ein Kompromiß und also redigiert, um die Gegensätze zu überbrücken, die Meinungsverschiedenheiten zu verkleinern, die Schwierigkeiten, die aus diesen Gegensätzen und Meinungsverschiedenheiten für die innere Aktions-einheit entstehen, zu umgehen.

Worin bestehen diese Meinungsverschiedenheiten?

Die Parteileitung und die Mehrheit der Kammerfraktion ist der Meinung, daß die Partei, da Frankreich angegriffen worden sei, die Pflicht hatte, sich in den Dienst der Landesverteidigung zu stellen. Daß sie ihre ganze Kraft auf die Landesverteidigung zu konzentrieren hat, solange die bedrohte Unabhängigkeit und Integrität Frankreichs — und natürlich erst recht Belgiens — nicht sichergestellt ist. Die Opponenten — wir nennen sie weder die „Minderheit“ noch die „Mehrheit“, weil eine prinzipielle Abstimmung nicht stattgefunden hat — stimmen mit der Parteileitung überein, daß es Pflicht der Partei ist, die Unabhängigkeit und Integrität Frankreichs und Belgiens zu verteidigen. Sie wollen jedoch die Sicherstellung Frankreichs und Belgiens womöglich durch eine internationale Friedensaktion erreichen. Und hier scheidet sich die Wege der Opponenten und der Parteileitung. Sie mußten sich scheiden.

Die Parteileitung und die Kammerfraktion haben sich in der Tat durch den Eintritt von Sembat, Guesde und Albert Thomas in die Regierung an diese gebunden. Sie können nicht eine Politik verfolgen, die sie von der Regierungspolitik scheidet. Ein großer Teil von ihnen behauptet das, aber sie erkennen an, daß sie nicht ihre Politik von der Regierungspolitik scheiden können, ohne eine Ministerkrise hervorzurufen und also die Verteidigungskraft des Landes zu schwächen. Sie sagen also: Welche Garantien bietet uns die Rekonstruktion der Internationale, wenn wir die Verteidigungskraft des eignen Landes so geschwächt haben werden? Ist die Internationale unter diesen Umständen nicht vielmehr eine Falle als eine Garantie für Frankreich und Belgien? Die Rekonstruktion der Internationale ist gewiß eine schöne und wünschenswerte Sache, aber da wir nicht darauf rechnen können, daß die deutsche Sozialdemokratie so viel Macht besitzt — gesetzt den Fall, sie hätte den Willen dazu —, um jede Eroberungspolitik Deutschlands zu verhindern, können wir zu einer internationalen Friedensaktion nicht die Hand bieten, solange wir nicht aus e i g e n e r

Macht die Unabhängigkeit und Integrität Frankreichs sichergestellt haben.

So argumentieren Parteileitung und Kammerfraktion nach der vollendeten Teilnahme an der Regierung.

Die Opponenten wollen entweder überhaupt nichts von der Regierungsbeteiligung wissen und bestreiten, daß der Austritt der sozialistischen Minister aus der Regierung die Verteidigungskraft Frankreichs bedrohen würde oder sie halten eine internationale Friedensaktion nicht für unvermeidbar mit der Teilnahme an der Regierung. Der Gegensatz zwischen den Opponenten und der Parteileitung ist dadurch überbrückt oder vielmehr umgangen worden, daß man an Stelle des „Kriegs bis zu Ende“ die Aufforderung an die Regierung setzte, schon jetzt einen Schiedsgerichtsvorschlag zu machen, der geeignet wäre, zum Frieden zu führen.

Auf den ersten Blick haben die Opponenten Genugtuung. Die Tatsache, daß die Aufforderung sich an die Regierung und nicht an die Internationale richtet, zeigt aber, daß im Prinzip die Parteileitung an ihrer jetzigen Politik festhält, wenigstens insofern sie die Politik der Partei an die Regierungspolitik bindet. Sie versucht nur, die Regierung in ihrem Sinne zu beeinflussen und damit aus der Sackgasse herauszukommen.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß beide Richtungen sich den Sieg zuschreiben, die Opponenten mit weniger Recht, während die Parteileitung in der Tat einen Pyrrhussieg davongetragen hat. Wird ihr die französische Regierung aus der übeln Lage helfen? Wir wollen es zweifelnd abwarten. Inzwischen triumphiert der Leutnant Vaillants und Parteifreikar Dubrenilh mehr brutal als klug, indem er in der „Humanité“ schreibt, daß entsprechend der Resolution die Partei sich gegen alle Friedensversuche die Ohren verstopfen werde, solange Frankreich und Belgien nicht vom Feinde geräumt sind. Und der „Temps“ peitscht die Parteileitung, indem er schreibt, daß die sozialistischen Befehle der Resolution „nur die üblichen Argumente sind, bestimmt, das Vertrauen der Genossen nicht zu erschüttern, gewöhnliche Beruhigungsmittel“.

Die Genossen außerhalb Frankreichs würden einen schweren Fehler begehen, wenn sie sich von diesen lärmenden Kundgebungen beirren ließen. Der Lärm des „Temps“ ist nichts anderes als die Witze nach der ausgestandenen Angst. Wer aber den Frieden will, muß zum Frieden rufen.

## Friede!

Ich möchte eine Glocke sein  
Mit großem Ton und lautem Schlag  
Und in das schwarze Land hinein  
Verkünden einen neuen Tag.

Aus dem der Menschheit Friede quillt  
Den keiner zitternd flucht und flieht,  
Und betend auf dem Eisenschilde  
Der allerletzte Kriegsmann tütet.

O, daß er kommen wird und muß —  
Ich sehe, wie es sich schon heilt.  
Es wird ein ungeheurer Fluß  
Der Liebe strömen durch die Welt.

O, daß ich dann ein Schiffsmann wär  
Dem Sehnsucht seine Segel zwingt,  
Ich würde fahren hin und her,  
Bis mich der große Strom verschlingt.

Alfons Pesold.

## Die Kohlenfrage in Frankreich.

Infolge der Besetzung der nordfranzösischen und belgischen Kohlengebiete durch deutsche Truppen sowie infolge der Einstellung der deutschen Kohlenausfuhr nach dem Westen verringerte sich das Angebot auf dem französischen Kohlenmarkt um 25 bis 30 Millionen Tonnen. Wie groß die Kohlennot in Frankreich in den ersten Kriegsmontaten war, geht aus den Angaben Marcel Sembats, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, hervor, daß die französische Kohlennachfrage sich während des Krieges auf 35 Millionen Tonnen beläuft.

Die Kohlenzufuhr aus Großbritannien war damals noch nicht geregelt und die französischen Gashöfen waren auch nicht für die Aufnahme großer Kohlenmengen eingerichtet. Erst nach und nach wurden Maßregeln getroffen, der Kohlennot einigermaßen abzuwehren. Großbritannien liefert jetzt im Monatsdurchschnitt 1,5 Millionen Tonnen an Frankreich; die französischen Bergleute arbeiten in den noch vorhandenen Kohlenbergwerken Tag und Nacht, um die Kohlenförderung zu steigern; die Häfen, besonders Rouen, wurden für die Aufnahme großer Kohlenvorräte eingerichtet. Dennoch sind die Preise recht hoch: sie schwanken zwischen 52 und 62 Frank für die Tonne.

Der Kohlenverkauf wird folgendermaßen geregelt: Die heimische Kohlenzeugung ist vor allem für die Waffen- und Munitionswerkstätten sowie für die strategischen Bahnen bestimmt. Die privaten Unternehmer und Kohlenhändler müssen ihren Bedarf zur Hälfte durch ausländische Kohle decken. Nach ministerieller Verfügung müssen sie bei jeder Beistellung den französischen Behörden einen Ausweis vorlegen, daß sie eine gleiche Menge Kohle vom Ausland beziehen.

## Verlustliste Nr. 295.

Von Regimentern aus unserem Bezirk weiß das Inhaltsverzeichnis auf: Infanterie-Regiment Nr. 26, Infanterie-Regiment Nr. 27, Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27, Infanterie-Regiment Nr. 66, Infanterie-Regiment Nr. 165, Feldartillerie-Regiment Nr. 75 und 1. Pioneer-Bataillon Nr. 4.

# Praga genommen.

Die Weichselfestung Nowo-Georgiewsk von allen Seiten eingeschlossen.

Lomza und Rowno bedroht.

W. S. D. Großes Hauptquartier,  
9. August 1915. (Amtlich.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge östlich von Ypern.

In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße.

Gestern wurde bei Dammkirch und am Schwarzen Weg, heute früh bei Ypern, Gondregange und bei Harboney je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehören einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebiets liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 9 friedliche Bürger getötet, 26 schwer verletzt und eine große Anzahl leicht verletzt hat.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffsgruppen von Rowno haben sich näher an die Festung herangeschoben. Es wurden 430 Russen, darunter 3 Offiziere, gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und ein Panzerantenneingebracht.

Südllich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow—Wyszki überschritten. Die an einigen Stellen noch zähe stehhaltenden Russen wurden geworfen.

Nowo-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Marelw und Weichsel abgeschlossen.

Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt. Unsere Truppen bringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Mohr überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin—Ryki (nordöstlich von Swangorod).

Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über den Wieprz zurück. Mitte und rechter Flügel nähern sich der Linie Ostrow—Sanst—Ahrus (am Bug).

Oberste Heeresleitung.

## Notizen.

Nach deutschem Muster. Die französische Kammer hat mit 417 gegen 13 Stimmen die Regierungsvorlage über den Ankauf und Verkauf von Mehl und Getreide zur Versorgung der Zivilbevölkerung angenommen.

Aufhebung der einzelstaatlichen Ausfuhrverbote. Einzelne Bundesstaaten haben in dem Bestreben, die Versorgung ihrer Bevölkerung mit Fleisch zu sichern, Ausfuhrverbote für Vieh nach andern Bundesstaaten erlassen. Der Bundesrat hat nun der reichlichen Regierung in Oera auf Anfrage den Bescheid erteilt, daß solche Verbote unzulässig und sogleich zu beseitigen seien.

Ridder fühlt sich beleidigt. Der Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung“, Hermann Ridder, hat den Besitzer des „New York American“ Hearst, auf 250 000 Dollar Schadenersatz verklagt, weil Hearst eine Unternehmung, an der Ridder beteiligt ist, beschuldigt, Bestandteile von Flugmaschinen für die Alliierten herzustellen. Ridder erklärte, daß er dadurch als Heuchler hingestellt worden sei und daß sein guter Name dadurch gelitten habe.



# Kammer-Lichtspiele

Heute ein neues Monopolprogramm mit alleinigem Erstaufführungsrecht.



## Der Postkutscher von San Silo

ein spannendes Drama in 3 Akten.  
Monopolfilm. — Alleiniges Erstaufführungsrecht.

## Der Millionenonkel

eine originelle Filmschöpfung des bekannten (Wiens populärsten Komikers) Alexander Girardi, in 4 Akten.

Monopolfilm. — Alleiniges Erstaufführungsrecht.

Eine originelle Schöpfung, so ursprünglich und eigenartig, wie es keine seiner Filmschwester und Filmbrüder bisher war. Konnte man einen besseren, humorvolleren Künstler finden, als den Operettenkönig Alexander Girardi (Wiens populärsten Schauspieler) für die dreißigfache Rolle? Dem Filme liegt eine lustige Geschichte zugrunde, so humorvoll und fidel, wie sie nur ein Girardi berechnen konnte.

Meister-Woche die neuen Berichte von allen Kriegshauptkämpfen.

## Panorama-Lichtschau-spielhaus

3 neue Monopolschlager 3 mit alleinigem Erstaufführungsrecht.

Wir Barbaren.  
Nur ein Müllerstochterlein.  
Die Ehe der jungen Felizitas.  
Meister-Woche.

# Billige Tage!

Durch Ersparung hoher Spesen, u. a. leerer Ladenmieten und dergleichen, sowie auch durch Berechnung eines bescheidenen Nutzens, sind wir, den heutigen Notstandsverhältnissen Rechnung tragend, bis auf weiteres in der günstigen Lage,

„Das Beste vom Besten“

zu billigsten Preisen zu bieten. Als Beweis diene:

Ca. 6000 Gefäße in einer Woche verkauft.

## Beste deutsche Marmelade

aus Früchten und bester Kristall-Raffinade hergestellt

1-Pfund-Schraubgläser  
in Blecheimer, br. ca. 5 Pfund . . . . . 2.25  
in Blecheimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 4.25

## ff. Magdeburger Pflaumenmus

nur mit feinsten Raffinade extra dick eingekocht

in Blecheimer, br. ca. 5 Pfund . . . . . 2.00  
in Blecheimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 3.70  
in Emailleimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 4.00  
in Emailleimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 4.50

## ff. Tafel-Kunsthonig Marke Bienenkönigin

Allsilberdosen, ca. 2 Pfund . . . . . 1.05  
in Blecheimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 3.25  
in Emailleimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 3.55  
in Emailleimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 3.75

## ff. Kaiser-Speise-Sirup

in Blecheimer, br. ca. 10 Pfund . . . . . 2.95

Prompter Versand nach außerhalb.

## M. Blumenthal & Comp.

Inh. Friedrich Vocke

Breiteweg 193/194

Fernruf 7374

Gegr. 1866

Verkauf werktags im Holzkontor.

# Paul Albrecht

Drogenhandlung

Magdeburg-N., Lübecker Str. 18.

## Prima Zitronensaft

in Flaschen zu Mark 2.25 und 1.25.  
Feldpostverpackungen zu 75 Pfg.

## Vorzügliche Bohnermasse

aus reinem Terpentinöl hergestellt, riecht und schmeckt nicht. 1303

## Gelegenheit: Ia. Blumenseife

(reine Fettsäure) 100 Gramm schwer, Stück 35 Pfg., 3 Stück 1.00 Mark.

## Ein alter, noch sehr brauchbarer Kochherd

billig zu verkaufen Gr. Marktstraße 21, part., Wolfstraße 11, Köpcke, Schloßstr. 51, Krügerbrücke 1 Wohn. 80, 80 2. f. o. l.

## Hans Herzberg

Schöpenstraße 1a an der Stahlfabrik

Herren-, Damen- und Knabenkleidung, Schuhwaren f. Damen, Herren u. Kinder

Anerkannt bestmögliche Waren in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Im Alter von 33 Jahren starb am 4. August der Lehrer

## Rudolf Wimmers

an Gehirnweichung.

Wir werden dem Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Verwaltung.

## Dankfagung.

Zur die überreichen Krankenbesuchen und die Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden meines innigsten Mannes sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Wirth, aufrichtigen Dank.

Magdeburg, 9. August 1915.

## Frau Elisabeth Rastner

geb. Täger nebst Kindern u. Angehörigen.

## Todes-Anzeige.

Am Sonntag früh 1 Uhr verchied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Marie Weidhoff geb. Weber

im 63. Lebensjahre.

Um kühles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

## Karl Weidhoff

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch d. 11. August, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhaus, Magdeburg, Südböhl, Bülowstraße 9, aus statt.

## Burg Pfand-Auktion.

Dienstag den 17. August, vormittags von 9 Uhr an, verleihere ich im Al. Chemnitzschen Saale, Schartauer Straße 4, im Auftrag der hiesigen Verbandsverwaltung des Herrn M. Segger die im Pfandbuch unter Nr. 76718 bis 78714 und im Goldbuch unter Nr. 8669 bis 8725 verpfändeten und bis heute weder eingelöst noch verlängerten Gegenstände.

Verlängerungen werden bis 12. August noch angenommen.

## Louis Elias, öffentl. angest. Auktionator.

## Verband der freien Gast- u. Schankwirte

Zahlstelle Magdeburg.

Mittwoch den 11. August

## Mitglieder-Versammlung

beim Kollegen Köpcke, Niederndobeleben.

Abfahrt Hauptbahnhof 1 Uhr 40 Minuten.

Nachzügler 3 Uhr 58 Minuten. Der Vorstand.

## Der Vulkanmensch!

Ferientour nach Hohenwarthe mit Salondampfer Frida-Martha. Wochentags

Abfahrt vorm. 8 u. nachm. 2 1/2 Uhr

Sonntags vormittags 7 und 10 Uhr, nachmittags 2 1/2 und 6 Uhr.

Haltestelle Zentrale der Straßenbahn.

Fahrtpreis einfach 30 J., hin und zurück 50 J., Schüler die Hälfte.

Kinder bis 6 Jahren wochentags frei. 1181 Stahlberg.

## Pfandversteigerung.

Am Mittwoch, 11. August, nachmittags 2 Uhr, vom 15. Juli bis Ende September 1914 durch den vereideten Auktionator Herrn Bisenthal.

E. Knibbe, Schmidstraße Nr. 8.

## Zur Beachtung!

Gemäß einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Druckfehler, welche durch unleserliche oder undeutliche Schrift entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.

Deshalb müssen alle Anzeigen-Aufträge recht deutlich geschrieben sein.

Auch lehnen wir jede Haftung ab für Irrtümer in telephonisch aufgegebenen Anzeigen.

Verlag der Volksstimme.

## Viktoria-Theater

Dienstag, 10. August, 8 Uhr Letzte Aufführung!

## Die schwebende Jungfrau.

Mittwoch, 11. August, 8 Uhr Zum letztenmal!

## Das Blumenboot.

Donnerstag, 12. August, 8 Uhr Gastspiel Hermann Bartels vom Lustspielhaus in Berlin

## Das Prachtmädel.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Walter Stein. Musik von Rudolf Nelson.

Größter Erfolg des Lustspielhauses in Berlin. 1184

## Wilhelm-Theater

Dienstag und Donnerstag Bis früh um fünf.

Mittwoch und Freitag Der große Schlager!

## Der brave Fridolin.

Sonabend, 14. August Gastspiel Anni Boese vom Stadttheater in Gießen Zum erstenmal!

## Das Glücksmädel.

Volksstück in 3 Akten von Max Reimann und Lilo Schwarz. Musik von D. Schwarz.

Sonntag 15. August, nachmittags Bis früh um fünf.

Abends: Das Glücksmädel.

## Bierpalast

39 Breiteweg 39 Täglich

## KONZERT

1182 Andreas Berg.

## Stephanshallen

Täglich abends 8 Uhr: Der ersten Zeit entsprechende Vorträge.

Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend u. Sonntag freien Eintritt.

## Bohrst!

1 tüchtiger älterer Bohrst zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

## Georg Becker & Co.

Maschinenfabrik, Magdeburg-Südendurg, am Bahnhof.

Zücht. Schneidwerk-Gesellen sucht H. Meyer, Jakobstraße.

## Tüchtige Dreher

suchen per sofort ein für dauernde Beschäftigung.

## Hauke & Co., G. m. b. H.

Maschinenfabrik, Lorenzweg.

## Arbeitsmarkt

## Tüchtige Autogen-Schweißer

für dauernde Beschäftigung stellt ein

## Kesselfabrik Fiedler

Leopoldshall-Stassfurt.

## Tüchtige Modelltischler

ge sucht

## Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei

Aktiengesellschaft zu Magdeburg Halberstädter Straße Nr. 106.

## Kohlenkarrer

sucht die

## Stadt. Hafen- u. Lagerhausverwaltung

Magdeburg

## Zigarettenmacher, Wickelmacher oder -macherinnen.

Junge Mädchen oder Frauen als Lehrlinge hierfür stellen wir noch ein. Leichte, fixende Arbeit, nach Erlernung guter dauernder Verdienst.

## Tabak- u. Zigarren-Fabrik Paul Meißner & Co.,

Magdeburg-Alte Neustadt, Weinberg 31.

## Pflugmann

bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.

## Karl Dietlein

Verlängerte Jänsleber Str.

## Rohlenträger oder -trägerinnen

für harte Arbeit sofort gesucht.

Meldung: Wilhelmstr. 9, I.

## Rutscher

für sofort gesucht.

## Hermann Wrede, Kohlenhandlung

Bahnhofstr. 56, Tor S. 1319

## In dauernde Beschäftigung

Kartonnagen-arbeiterinnen, Falz-, Boden-, Flachbeutel- u. Faltschachtel- kleberinnen

1146 gesucht

## Hugo Besthorn

M.-Neustadt.

In treuer Pflichterfüllung starb als Opfer des grausamen Krieges am 27. Juli mein lieber unvergesslicher Mann, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Paul Voigt

Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 17, im 39. Lebensjahre.

Magdeburg, 7. August 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Anna Voigt geb. Ullrich

nebst Angehörigen.

Durch den Weltkrieg verloren wir unsere

Verbandskollegen

## Karl Meininger

Paul Weber.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ihre Kollegen der Tischlerei von Schäffer & Budenberg.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Schönebeck u. Umg.

Infolge des furchtbaren Weltkrieges fielen von uns in Feindesland die Kollegen

Walter Kühne

aus Schönebeck, 30 Jahre alt;

Franz Ullrich

aus Schönebeck, 38 Jahre alt.

Beide waren treue Anhänger und eifrige Mitkämpfer unserer Sache. Ehre ihrem Andenken.

1314 Die Ortsverwaltung.



# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 185.

Magdeburg, Dienstag den 10. August 1915.

26. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. August 1915.

### Gegen die Teuerung.

Durch Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in Magdeburg vom 8. d. M. ist der Straßenhandel mit Grünwaren und Obst freigegeben, so daß nun die Erzeuger ohne Umstände unmittelbar an den Verbraucher absetzen können.

### Die Vermissten.

Außer den kurzweg als „vermisst“ in den amtlichen Deutschen Verlustlisten aufgeführten Kämpfern, über deren Verbleib zurzeit keine genaue Kunde vorliegt, ist es leider das traurige Schicksal mancher andern, daß sie, getroffen von der tödlichen Kugel, ungenannt und unbekannt in die feindliche Erde gebettet werden müssen. Bei Sturm und Nacht, in der fliegenden Hast der Verschiebung der Truppenteile, beim grausigen Durcheinander der Schlachten, in denen oft Hunderttausende kämpfen, läßt es sich nicht vermeiden, daß Gefallene sofort und an Ort und Stelle bestattet werden müssen, deren Personalien — trotz Erkennungsmarke, Soldbuch und Kleiderstempel, die übrigens leicht abhanden kommen oder verwechselt werden, — im Augenblick nicht näher festzustellen sind. Verschollene Notwendigkeiten ergeben sich nicht selten bei Kämpfern, die in feindlichen Gefangenenlagern an Verwundungen oder Krankheiten sterben und weiter bei Einlieferung nach bewußtlosen, unbekanntem Verwundeten, die in Feldlazaretten usw. dicht hinter der Kampffront verbluten.

Der Ermittlung aller dieser unbekanntem teuern Toten, die nur zum Teil unter den eingangs erwähnten „Vermissten“ der „Deutschen Verlustlisten“ zu finden sein dürften, widmet das Zentral-Nachweisebureau des kgl. preuß. Kriegsministeriums in Berlin NW 7 besondere Sorgfalt und Mühe. Als praktisches Mittel zum Zweck läßt das Ministerium seit kurzem die Sonderliste des deutschen Heeres (Unermittelte) erscheinen, die — für alle reichsdeutschen Truppenkontingente angelegt — bisher als Bestandteil der amtlichen Deutschen Verlustlisten herauskam. Als ganz einzigartige Ergänzung jener „Sonderliste“ werden ferner große Bilder-Tableaus (Bilderblätter) dienen, auf denen nach und nach photographisch Aufnahme aller derjenigen unbekanntem deutschen Krieger zum Abdruck gelangen werden, die in Lazaretten usw. verstarben, ohne daß es vorher noch gelang, ihre Person einwandfrei festzustellen.

Bei allen diesen Veröffentlichungen wendet sich nun das preussische Kriegsministerium an die weitesten Kreise der Bevölkerung mit der dringenden Bitte, ihm alle geeigneten Nachrichten zur endgültigen Feststellung der Person jener „Unermittelten“ ungesäumt zukommen lassen zu wollen. Mehrere hundert Fälle konnten auf diese Weise bereits aufgeklärt werden.

Wir wollen dies Bestreben unterstützen, indem wir von heute an regelmäßig einmal wöchentlich eine Nummer der „Sonderliste des deutschen Heeres (Unermittelte)“ abdrucken werden. Gleichzeitig gelangen die Bilderblätter zur Sonderliste in der Buchausgabe „Volksstimme“ sofort nach Erscheinen zum öffentlichen Aushang und zur bequemen Einsicht in erster Linie für alle diejenigen, die irgendeinen im Felde Vermissten suchen und über dessen Schicksal im Ungewissen sind.

× **Festgenommen** wurden zwei Schornsteinfegerlehrlinge, die in den letzten 3 Wochen einer Verwandten ihres Meisters zum Teil aus einem verschlossenen Behälter fortgesetzt zusammen 40 Mark und am 7. d. M. mehreren Saisonarbeitern in Lemsdorf zusammen etwa 4 Mark gestohlen haben.

— Eine Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Dienstag den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Lichteckfeld, Knochenhauerufer 27/28, statt. Auf der Tagesordnung steht der Geschäftsbericht, dem ein Vortrag des Stadtverordneten Genossen Weims über „Die Kriegspolitik der Sozialdemokratie“ folgen wird. Der wichtigen Tagesordnung wegen mögen die Genossen und Genossinnen für zahlreichem Besuch sorgen.

× **Gestohlen** wurden in der Zeit vom 3. bis 6. d. M. aus einer verschlossenen Bodenstammer in der Knetenstraße eine rotbraune lederne Reisetasche; in der Nacht zum 7. aus einem Schrankkasten am Breiten Wege sechs Dolsche, zwei Taschennmesser und zwei Geldbörse; aus einem verschlossenen Koffer in der Gellertstraße sechs Flaschen Wein (St. Julien und Hochheimer), vier Gläser eingemachte Kirchen und mehrere Flaschen Sacherer Wasser; am 7. vormittags gegen 10 Uhr vor dem Hause Maxienstraße Nr. 20 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; am 8. vormittags gegen 11 Uhr vor dem Hause Dreienbrözelstraße Nr. 11 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; nachmittags gegen 12 1/4 Uhr in einem Warenhaus einer Frau aus der Hand ein schwarzes Herrenportemonnaie mit etwa 17 Mark.

— Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend gegen 9 Uhr im Hause Margaretenstraße 6. Um die angegebene Zeit sah der im ersten Obergeschoß wohnende Kaufmann August Häfner an einem nach der Straße liegendem Fenster. Plötzlich trahle aus dem Parterregeschoß ein Schuß, während gleichzeitig der am Fenster sitzende Häfner eine Kugel in den rechten Oberschenkel erhielt, dessen Knochen zerplittert wurde. Der Anzeigshofene wurde in schwerverletztem Zustande nach dem Altkönig Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen werden mußte. Einmal Licht in diese dunkle Angelegenheit bringt eine Mitteilung der Polizei folgenden Inhalts:

Festgenommen wurde der Bauarbeiter Gustav Mecherer von hier wegen fahrlässiger Körperverletzung. Er hat am 7. August, abends 9 Uhr, mit einem von einem Soldaten in seiner im Erdgeschoß belegenen Wohnung in der Margaretenstraße zurückgelassenen Gewehr verunvorsichtig hantiert, wobei sich das Gewehr entladen hat. Das Geschoss ist durch die Decke gedrungen und hat einen darüber wohnenden Kaufmann, der am Fenster gesessen hat, nicht unerheblich verletzt, indem es durch den rechten Oberschenkel ging.

Der an sich traurige Vorfall zeigt, welche außerordentliche Durchschlagskraft die modernen Gewehrgehäuse besitzen.

— **Von der Strombrücke gesprengen.** Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich am Montag gegen Mittag auf der Strombrücke ab. Dort sprang vom mittelfsten Joch aus in voller Kleidung und in selbstmörderischer Absicht das erst 14-jährige Mädchen E. Sch. in die Stromelbe. Vom Strom wurde die Lebensmüde an das Ufer des Kleinen Werders getrieben, wo sie in bewußtlosem Zustand von einem Brückenlosten aus dem Wasser gezogen und dann nach dem Altkönig Krankenhaus gebracht wurde. Nach längerem Bemühen gelang es, das junge Mädchen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Bismärke über angebliche Leichtfertigkeit sollen das Kind veranlaßt haben, den Tod im Wasser zu suchen.

— **Theater und Musik.** Für die kommenden Geschlechter wird es interessant sein, aus der Zeitungschronik der Zeitgenossen zu lesen, daß Theater und Musik bei uns trotz der gewaltigen kriegerischen Ereignisse, die doch unsere Lebensführung stark beeinflussen, eine durchaus ausreichende Pflege genießen. Auf die Qualität möchte ich dabei weniger hingewiesen haben, aber die Quantität läßt den Bedürfnissen die Wage. Besonders stark wird müßigt zu Wohltätigkeitszwecken, was gewiß recht loblich ist. Aber wir haben uns trotzdem noch nicht entschließen können, über alle diese Veranstaltungen zu schreiben. Denn an einem nur registrierenden Bericht kann doch den Künstlern als solchen nichts liegen. Von neuemwertigen künstlerischen Ereignissen für den Tag nehmen wir in fast jeder Nummer Notiz. So auch heute wieder: Im Viktoria-Theater wurde am Sonnabend Gerhard Hauptmanns „Einsame Menschen“ gegeben, jenes Drama, das eigentlich mehr die Frage beantwortet „Wer ist einjam?“ und das die Antwort mit einer Nebenperson, der Käthe

Bodrat, beantwortet, welche von ihrem Gemahl, einem verblendeten, arroganten Ichmenschen, in ihren Ansprüchen an das Leben einfach überrannt wird. Gespielt wurde recht gut. Der Spielleiter Alwin Henry als Johannes Bodrat führte seine Rolle in treffender Art durch; Seine Partnerin war Adele Karlen (nach der Vornote eine Kunst-Königin), die sich eingehend mit der Partie beschäftigt hatte und deren Auffassung mindestens eine gelehrige Zuhörerin erkennen läßt. Sehr gut war Margarete Clavie als Anna Wahr. Ferner sind noch zu nennen Paul Herlach, Olga Paul und Frieda Knaad. Das Publikum hatte für die Intimität des Dramas, die sich löblicherweise im Geantispiel gut widerpiegelte, wohl nur ein gelehrtes Interesse. In der „Schwebenden Jungfrau“ hatte in den vielbegehrten Wiederholungen Oskar Brömmel die Partie des Majensbach übernommen. Sein Typ hatte dieselbe Wirkung wie der Majensbach der Uraufführung. Deshalb die Jungfrau wohl noch nicht definitiv aus der Schube genommen werden wird. — Im Wilhelm-Theater hat die Direktion den alten Schwank „Bis früh um fünf“ von Kren, Lippich und Lunde aus der Verienaktion geholt. Was als die Haupttänze ersahen: Das ältere Publikum fühlte sich in seines Lebens Mai zurückversetzt und quillerte in Anbetracht dieses Umstandes bei all den Schlägen aus seiner Jugend schönster Blüte mit herzlichem Beifall. Die Jugend fühlte sich angenehm beeinflusst und so erbt sich der Erfolg von „Bis früh um fünf“ wie eine ewige Krankheit fort. Der Schwank war von Direktor Norbert Klotz vorbereitet, und da die Hauptrollen ganz günstig besetzt waren, so ging es allerdings nicht „bis früh um fünf“, denn das läßt die Behörde jetzt nicht zu, wohl aber hörte man den Kunst-Enthusiasmus nach Schluß der Vorstellung noch sehr deutlich und wenig „heimlich, still und leise“. — In Konzerten wäre aus den letzten Tagen zu notieren das Wohltätigkeitskonzert des Magdeburger Männerchor's am Sonnabend im Schützengarten, das ein volkstümliches Programm mit der heutigen Zeitbedeutung in der Auswahl der Gesangsterte hatte, und das Volkskonzert des händlichen Orchesters im Vogelgefang. Die unzuverlässige Wetterung hatte dem sonst guten Besuch der Volkskonzerte in diesem Lokal einigen Abbruch getan. Die Ausführung des Programms, das eine glückliche Zusammenstellung zeigte, wurde aber interessiert und dankbar aufgenommen. — G.

## Konzerte, Theater u.

Mitteilungen der Direktoren.

\* **Viktoria-Theater.** Des anhaltenden starken Erfolges wegen ist für Dienstag abends 8 Uhr noch eine Aufführung des brillanten Schwanks „Die schwebende Jungfrau“ vorgesehen. Infolge großer Nachfragen sieht sich die Direktion zu einer nochmaligen und gleichfalls letzten Aufführung des Sudermannschen Schauspiels „Das Blumenboot“ veranlaßt, und zwar am Mittwoch. Der Spielplan dieser Woche bringt abermals eine interessante Abwechslung durch die Aufführung des Volksstücks mit Gesang und Tanz in 3 Akten „Das Brachtmädel“. Der Text stammt von Oskar Walter und Leo Walter Stein und die Musik von dem rühmlichst bekannten Komponisten Rudolf Nelson. Das „Brachtmädel“ geht am Donnerstag erstmalig in Szene. In der Hauptrolle gastiert der erste Bon vivant des Lustspielhauses in Berlin Herr Hermann Bartels, welcher die Rolle am Lustspielhaus selbst schon über 50 mal mit dem größten Erfolg spielte.

\* **Zentraltheater.** Die Musik der Operette „Der Bettelstudent“ zeichnet sich durch besonders reichhaltigen an schönen Melodien aus. Erwähnt seien die Duette „Ach, ich hab' dich“, das „Lied der Bohne“ (3. Hälfte) und „achte zarte Hände“, ferner u. a. der Sologesang „Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter gefügt“. Noch manch andre Gesangsstelle ist so recht beliebt geworden und oftmals in Konzerten zum Vortrag gebracht. Die Handlung ist äußerst geschickt durchgeführt und wird durch zahlreiche Episoden heitler Art belebt. Hermann Feiner be sorgt die Einstudierung, Albert Kenz wird dirigieren. Hilja Wolff, Walter Jankuhn, Hermann Feiner, Elisabeth Schöffler, Emma Helen, Tono Grigo, Fritz Langendorf, Heinz Hanno wirken in den Hauptrollen. —

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. August. Todesfälle: Privatmann Franz Thormann, 88 J. 11 M. 23 T. Tischlermeister Hermann Wagner, 76 J. 10 M. 27 T. Witwe Adelheid Hasender geb. Petry, 62 J. 3 M. 6 T. Referendar Walter Guth, 26 J. 9 M. 24 T. Kurt, S. des Betriebsleiters Karl Bitterlich, 8 J. 8 M. 25 T. Kolf, S. des Agenten Johann Janide, 1 J. 1 M. 15 T.

Neustadt, 7. August. Todesfälle: Ersatzreserveoffizier im Brigadegriegsbataillon Nr. 13 Handlungsgehilfe Lothar Schöning, 22 J.

## In Althenhagen...

Roman von Ottomar Cufing.

(40. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Golter wollte an den Bankdirektor schreiben, doch die Mutter wehrte ab.

„Ich bereite ihn vor. Er hat keine Eigenheiten. — Aber warum sollte er Euch seinen Segen verweigern?“

Ja, warum? Golter konnte es sich nicht erklären. Aber das war nun merkwürdigerweise so: der väterliche Segen blieb aus. Golter fieberte vor Ungeduld.

„Morgen telegraphiere ich an ihn!“

Frau Gleen erhob beschwörend die Hände:

„Das könnte alles verderben! Wir müssen auf seine Eigenheiten die äußerste Rücksicht nehmen!“

Was? War er, Konful Klaaren, denn vielleicht der erste beste? War ihm der Bankdirektor nicht etwa auf sein Werben eine schmeichelnde Antwort schuldig? Alle Achtung vor den Eigenheiten des großen Herrn, aber er, Konful Klaaren, hatte nun einmal auch seine Eigenheit, und die bestand darin, daß er gefälligst zuerst genommen werden wollte.

Die Kommerzienrätin verfolgte ihn in seiner Unruhe.

„Vertrau Dich mir an, mein Junge.“

„Ich will endlich wissen, ob ich Bräutigam bin oder nicht.“

„Wenn ich Dir raten darf: setz Dich an den Gleyschen Tisch nicht anders, als daß Du zu jeder Sekunde davon aufstehst und Dich empfehlen kannst.“

„Das ist lange zu spät für solche Ratsschlüge, Mutter, und erst hast Du mich auch seelenbergnügt an den Tisch herangehen lassen. Hast vielleicht sogar ein bißchen nachgeschoben.“

„Doch nicht, Golter. Nur zugehört hab ich, und ich will auch jetzt nicht schon sagen, daß ich es bereue, weil ich Dich damals nicht gleich gewarnt habe, Dich nicht warnen konnte. Es kann ja noch alles zum Guten ausschlagen. Wenn Du des Mädchens sicher bist...“

„Manchmal.“

„Nicht immer? Also nicht sicher! Denke daran: rechtzeitig aufstehen und sich empfehlen.“

„Geht nicht, Mutter. Gylde oder...“

„Ja, oder lange keine, aber schließlich dann doch eine andre.“

„Was Du von solchen Sachen erlebt hast!“

„Nicht viel. Bloß, daß ich die Frau Deines Vaters geworden bin.“

„Das wolltest Du erst nicht?“

„Nein. Es gab eine Zeit, wo ich auch im Gedanken an einen ganz andern als Deinen Vater sagte: den oder...“

„Ja, das ist aber bei Dir lange nicht so stark gewesen wie bei mir.“

„Natürlich nicht. Es gibt keine neue Liebe, die nicht stärker als alle vorherigen ist!“

„Meine ist wahrhaftig so!“

„Um so mehr täte es mir leid, wenn sie enttäuscht würde.“

Des Mädchens sicher! Die Mutter hatte recht. Er mußte Gylde zwingen, daß sie sich ihm ganz anschmeigte, dann konnte der Bankdirektor seinen Segen so lange zurückhalten, wie er Lust hatte — zuletzt war er wohl oder übel genötigt, ihn herzugeben. Waren jedoch die zart zu behandelnden Eigenheiten des Vaters gar zu groß, als daß er sich dazu bequemen mochte, nun, so mußte es ja eine Wonne sein, ihm zu beweisen, daß es auch ohne und selbst gegen seinen Segen ging!

Wenn Golter nur des Mädchens völlig gewiß war.

Aber er hätte eher ein fließendes Wasser anpacken und festhalten können, als Gylde Gleys Wesen.

„Laß doch. Dränge nicht immer. Ich kann nichts dafür, wenn mein Vater noch schwimmt. Er hat so viele Geschäfte.“

„Ja, aber wenn es sich um seine Tochter handelt, ist das vielleicht kein Grund, die Geschäfte mal für eine halbe Stunde zu unterbrechen?“

„Mein Vater hat mich immer als Nebenache betrachtet.“

Das bin ich gewohnt und leide auch kaum darunter.“

„Aber ich! Ich kann es mir unmöglich gefallen lassen! Es ist meiner nicht würdig!“

„Ach, würdig! — Bleibt Du, Lieber, was Deiner würdig ist? Daß Du mir nicht mit Deinen ewigen Unakereien Kopfschmerzen machst. Bitte, bitte nicht!“

„Aber ebenjogut um Deinetwillen, Gylde. Jeden Tag bin ich hier. Ueberall sieht man uns zusammen. Die Leute sollen Dich für das anschauen, was Du bist. Das bin ich Dir schuldig. Für meine Braut!“

Da entging es ihm nicht, daß Gylde leicht zusammenzuckte und ihr Antlitz ein wenig von ihm abwandte. Er erschrak.

„Nicht wahr, Gylde? Für meine Braut! So betrachtest Du Dich doch?“

Sie hatte sich schon wieder gefaßt.

„Bester — ob mich die Menschen so oder so anschauen... Glaubst Du, es ist so schrecklich notwendig, daß wir miteinander in Eurem Wochenblatt zu lesen sind? Du steckst tief in Althenhagen!“

„So befreie mich daraus! Das will ich ja gerade von Dir. Deshalb lieb ich Dich ja! Sage mir ein einziges Mal, daß Du mit mir stichst, wie es kommen mag, und ich rede kein Wort mehr von Deinem Vater und lache die Leute hier aus. Sage das — ein einziges Mal, Gylde!“

„Daß Ihr Männer nie vertrauen könnt.“

„Sag es!“

„Wenn Du mir nicht ohne das glaubst! Hast ich Dir nicht schon viel mehr von mir gegeben als bloß so ein Wort?“

Nun flirrte es in ihren Augen. Golter konnte die ihn durchschauende, niederringende Macht dieses Blickes. Er wehrte sich. Er wollte klar bleiben, klar sehen.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus der Parteibewegung.

## Sympathieunterstützungen für Genossin Zeitlin.

Genossin Ziegl schreibt uns: Wie warmen Anteil die Parteikreise, insbesondere die Genossinnen, die der Genossin Zeitlin ungenügend viel verdanken, an ihrer Verhaftung und dem Schicksal der übrigen Genossen und Genossinnen, die seit Monaten in Untersuchungshaft sind, nehmen, beweisen zahlreiche, an mich gerichtete Briefe.

Die Berliner Genossinnen haben bereits in der Konferenz am letzten Sonntag ihrer herzlichsten Sympathie für die Verhafteten Ausdruck gegeben.

Unfassbar ist, daß die Beschuldigten nicht auf freiem Fuße belassen werden, daß eine Genossin wie die Genossin Zeitlin, die stets mutig für ihre Überzeugung eingetreten ist, nichts tun wird, sich der Verantwortung zu entziehen, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Wer die Verhafteten kennt, der weiß auch, daß ihnen jeder Verdacht an Landesverrat fernliegt, daß sie vielmehr gerade im Interesse des leidenden Proletariats, unsers Volkes, der Kulturmenschenheit ihre Besten haben tun wollen.

Im Interesse der Verhafteten kann man deshalb nur wünschen, daß recht bald das Verfahren abgeschlossen wird, damit ihnen die Freiheit wiedergegeben wird.

## Hausdurchsuchungen und Verhaftungen.

In Elberfeld-Barren unternahm die Polizeibehörde am Donnerstag Hausdurchsuchungen an verschiedenen Stellen, u. a. in dem Bureau des Sozialdemokratischen Vereins und der Redaktion der „Freien Presse“. Ihnen folgte die vorläufige Festnahme einiger Vorstandsmitglieder, der Genossin Hille, der Genossen Reichstagsabgeordneter Haberland, Sauerbrey und Hoffmann. Nach längeren und wiederholten Verhören und Gegenüberstellungen wurden die auf dem Polizeiamt in Elberfeld Festgehaltenen wieder entlassen. Die Verhöre werden, auch mit andern Genossen, fortgesetzt. Im Kreis Elberfeld-Barren ist den Funktionären der Partei vertraulich einiges Informationsmaterial übergeben worden, wie das Memorandum der Bezirksleitung Niederrhein, der Artikel „Das Gebot der Stunde“ und andere, auch aus bürgerlichen Quellen stammendes. Einige Genossen führten darüber in einer Wirtschaft eine Diskussion, welcher ein Offizier in Zivil zuhörte. Auf diesem Wege bekam die Polizei Kenntnis davon.

Unter Präventivzensur gestellt. Das „Mittelungsblatt“ der Berliner Parteigenossen ist vom Oberkommando in den Marken unter Präventivzensur gestellt worden. Das „Mittelungsblatt“ ist keine Zeitung, sondern dient nur der Information der Berliner Parteifunktionäre.

# Provinz und Umgegend.

## Wahlkreis Döhrerleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 9. August. (Städtischer Reisverkauf.) Vom Dienstag bis Donnerstag dieser Woche findet im Viehweidenmarkt — städtischen Arbeitsnachweis — vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr der städtische Reisverkauf auf die noch im Umlauf befindlichen Reismarken statt. Die bis Donnerstagabend nicht eingelieferten Reismarken verlieren ihre Gültigkeit.

(Ein schwerer Unfall.) In der Jägerstraße ereignet. Dort ist ein 5-jähriges Mädchen anscheinend beim Spielen aus dem zweiten Stockwerk gestürzt und hat sich einen Schädelbruch zugezogen.

(Die Stadtbücherei) ist von Montag an wieder geöffnet. Die entliehenen Bände, die im Juli fällig gewesen sind, müssen umgehend zurückgegeben werden. Bis zum 17. Juli sind in der Bücherei entliehen 2274 Bände von 1022 Lesern, das sind täglich rund 190 Bände von 85 Lesern. Den Lesesaal haben im Juli 1750 Personen, täglich 56 Personen, besucht.

(Warnung für Radfahrer.) In letzter Zeit sind häufig viele Diebstähle von Fahrrädern vorgekommen, die an den verkehrsreichsten Stellen entwendet worden sind, während die Besitzer Besorgungen erledigen und die Räder auf der Straße stehen lassen. So wurde jetzt wieder einem jungen Manne an der Güterabfertigungsstelle am Bahnhof das Fahrrad gestohlen, während er einen Frachtbrief abfertigte.

Döhrerleben, 9. August. (Schwerer Straßenunfall.) Ein radfahrender Junge im Alter von 13 Jahren, der Sohn des Arbeiters Koch von hier, kollidierte am Freitagabend mit einem Lieferwagen, wobei er vom Rade geschleudert wurde und unter die Räder des Wagens geriet. Die Räder gingen ihm über die Brust und führten den sofortigen Tod herbei. Der Vorfall wird noch dadurch tragischer, als der Vater des Jungen längere Zeit am Feldzug teilgenommen hat und augenblicklich verwundet in einem Kieferlazarett liegt.

## Wahlkreis Kalbe-Mörsleben.

Groß-Salze, 9. August. (Besondere Unterstützung.) Auf den Antrag des Vorstandes des Gewerkschaftsvereins um Erhöhung der Unterstützung für Kriegerverwundete ist vom Magistrat folgende Antwort eingegangen:

Es sind hier selbst den Bedürftigen der Kriegerverwundeten stets bei Anträgen besondere Unterstützungen gewährt worden.

Es wäre ja wünschenswert gewesen, daß die Säge durchgängig erhöht wurden, da doch seit der Festsetzung der noch bestehenden Säge die Preise für Lebensbedürfnisse ganz enorm gestiegen sind. Die Säge hier sind außerdem durchschnittlich 5 Mark pro Monat niedriger als in Schönebeck, das die gleichen Lebensbedingungen hat. Es ist Ort finanziell in der Lage die Sägeerhöhung mehr zu tun, darf man erwarten, daß die Bedürftigen mehr berücksichtigt werden.

Schönebeck, 9. August. (Der zweite Ferienausflug) findet am Mittwoch den 11. August, nachmittags, nach dem herrlichen

Buschwäldchen statt. Die Teilnehmer trafen sich Punkt 3 Uhr im Bürgerhaus, Breiter Weg. Die Beteiligung wird dieses Mal eine noch größere sein als bei dem ersten Ausflug, welcher noch in guter Erinnerung ist.

(Die Steuern) fürs laufende Vierteljahr müssen bis zum 15. d. M. entrichtet sein. Wer sich vor Mahngebühren scheuen will, beachte diese Frist.

(Bürgerbriefe) sind in diesem Jahre in großer Zahl ausgetragen worden. Auf eine Anfrage unserer Stadtvertreter, ob man in dieser ersten und schweren Zeit auch noch diese von unserer Seite so oft kritisierte Steuer erheben wolle, wurde vom Bürgermeister erklärt, ein Zwang würde nicht ausgeübt. Jetzt muß nun leider festgestellt werden, daß Leute, die nicht bezahlt hatten, Mahnbriefe erhalten haben. Sie müssen nun sogar noch diese Mahnbriefe bezahlen. Dieses Vergehen steht im Widerspruch mit dem Versprechen des Bürgermeisters. Der Bürgermeister ist vereitelt, vielleicht liegt irgendein Mißverständnis vor. Hoffentlich wird diese Sache bald geklärt.

Stahlfurt, 9. August. (Berichtigung.) Im letzten Bericht von der Stadtverordnetenversammlung ist gesagt, daß die Mauer im Hofe der Johannisschule bereits fertiggestellt ist. Hier liegt ein Satzfehler vor. Es muß heißen, daß sie bereits fast fertig ist.

(Brotzulage.) Der Landrat des Kreises Kalbe macht bekannt, daß vom 16. August an männlichen schwer arbeitenden Personen über 16 Jahre mit einem Jahreseinkommen von weniger als 1500 Mark eine Zulage von 2 Pfund Brot für die Woche zugestimmt werden kann. Der hiesige Magistrat wird vermutlich in den allernächsten Tagen die Anweisung erlassen, wo und wann die Betroffenen, die auf diese Zulage Anspruch erheben, sich zu melden haben.

## Wahlkreis Wangleben.

Groß-Ottersleben, 9. August. (Eine außerordentliche Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins fand am 8. August für die Ortsgruppe Wangleben. Klein-Ottersleben und Bennedebach statt. Nach dem Vortrag des Genossen Koch über „Der Krieg im Lager der Sozialdemokratie“ wurde in eine längere Diskussion eingetreten. Das Ergebnis war, daß die Versammlung einstimmig die Entlassung der Vereinsobmannen, welche am 15. Juli er. in Nummer 163 der „Volksstimme“ veröffentlicht ist, annahm. Ferner wurden noch einige lokale Angelegenheiten erledigt und die Abrechnungen für das 2. Quartal 1915 entgegengenommen.

# Kleine Chronik.

## Gatten- und Kindesmord.

Eine entsetzliche Tragödie hat sich in Gotha in der Familie des Schlossers Pfeiffer abgespielt. Die Ehe der beiden Leute war seit Jahren unglücklich, da der Mann die Frau hinterging. Sie erfuhr dies und beschloß in ihrer Verzweiflung, ihren Mann, ihre vier Kinder und sich ums Leben zu bringen. Als Pfeiffer in der Nacht zum Sonntagabend nach Hause kam, empfing ihn die Frau mit einem Revolver, der ihn sofort tot zu Boden streckte. Die Leiche bedeckte Frau Pfeiffer mit einem Teppich. Nachdem sie dann einige Abschiedsbriefe geschrieben hatte, durchschnitt sie ihren vier in den Betten liegenden Kindern den Hals. Schließlich wurden Hausbewohner durch die Lärme in der Pfeifferschen Wohnung aufmerksam und verschafften sich gewaltsam Eingang. Frau Pfeiffer schloß sich jetzt in ein Zimmer ein und brachte sich, ehe man sie daran hindern konnte, eine tiefe Schnittwunde am Halse bei. Die vier Kinder und die Mutter wurden in das städtische Krankenhaus gebracht, wo eins der Kinder kurz nach der Einlieferung starb. Zwei Kinder schweben in erster Lebensgefahr, während das vierte und die Mutter nur leicht verletzt sind.

## Die Jagd nach dem „Glück“.

Ein Fall beispielloser Hochstapelei, dessen abenteuerliche Geschichte annähernd wie ein ungeheurer Hintertreppenzoman, beschäufte die Essener Straßammer. Die Tochter eines angesehenen Essener Juweliers lernte einen 25-jährigen Anstreicherjungen aus Duisburg namens Klein-Killberg kennen, der sich als Vertreter und Mitglied einer großen Terraingesellschaft, die Grundstücken in allen Weltteilen bemerkt hätte, in der Juweliersfamilie Eingang verschaffte und als Schwiegersohn willkommen geheißen wurde. Er erzählte, daß er die großen Millionenanfänge, die gerade in jener Zeit bei Essen getätigt worden waren, in die Wege geleitet und als Entschädigung von seiner Gesellschaft 45 000 Mark zu erhalten habe. Eine kostspielige Aussteuer wurde beschafft, die aber dem anpruchsvollen Schwiegersohn nicht genügte. Da er im Augenblick weiteres Bargeld nicht zur Verfügung hatte, ließ der Juwelier sich verleiten, einweilen 3000 Mark aus einer von ihm verwalteten Verbandskasse zur Verwollständigung der Aussteuer zu nehmen, wogegen ihm der Schwiegersohn zur Deckung einen Scheck an seine Terraingesellschaft ausstellte.

Eines Tages fährt der Schwiegersohn, der mit hochvermögenden Herren als angeblichen vertrauten Freunden und Mitgliefern der Terraingesellschaft operierte — wie Kultusminister a. D. Dr. Studt, Hr. v. Freyding — und von diesen Herren angeblich erhalten, indes gefälschte Briefe und Telegramme vorzeigte — nach Dortmund, wo ihm der Kultusminister angeblich die 45 000 Mark auszahlen werde. Nachdem er in Dortmund die von dem Juwelier erhaltenen 3000 Mark größtenteils verjucelt und weitere Schulden auf Kosten des Juweliers gemacht hatte, reiste er nach Lüttich, wohin ihn der Kultusminister angeblich telegraphisch gebeten hat, nachdem aus der Dortmund-Zusammenkunft nichts geworden sei.

Nun beginnt eine abenteuerliche Jagd nach den vermeintlichen 45 000 Mark, die von Lüttich nach Brüssel, Ostende und Nancy und andern Städten Frankreichs, nach London, Buenos Aires, Lissabon, nach Amerika, nach der Schweiz, nach Wien, Budapest, kurz durch die ganze Welt führt. Stets ist der Vertreter der Terraingesellschaft mit den 45 000 Mark eben vor der Ankunft des Juweliers-Schwiegersohns an der betreffenden Stelle, der natürlich muß zahlen und immer wieder neue Aussteuer beschaffen, damit der gerissene Schwiegersohn alle Genüsse der fashionablen Städte des Auslandes durchkosten kann.

Zeitweilig beteiligt sich auch der Juwelier mit einem Sohne an der Jagd im Ausland. Schließlich muß der leichtgläubige Mann Juwelier verkaufen und eine Summe nach der anderen borgen, um die Jagd nach den vermeintlichen 45 000 Mark bestreiten zu können.

Plötzlich ist der Kultusminister nach Amerika abgefahren, um dort in Brasilien ausgedehnte Grundstücke anzukaufen, was der Schwiegersohn des Juweliers diesem durch ein gefälschtes Telegramm des Kultusministers plausibel macht. Dadurch verzögert sich die Auszahlung der 45 000 Mark.

Nun erkrankt der schlaue Bursche einen neuen Trick. Eine Antiloge, die die Freimaurerlogen bekämpft, hat ihm für seine großen Verdienste eine Summe von 50 000 Mark vermachte, die aber fälschlich als 50 000 Mark zu holen. In London ist von der Antiloge und den 50 000 Mark nichts zu entdecken. Dann taucht plötzlich der Minister wieder auf, der die 45 000 Mark in der Schweiz auszahlen will. Der Juwelier macht alles zu Geld, was er an Antiloge barbehalten hat, verkauft sogar die Lebensversicherung seiner Frau und fährt mit der ganzen Familie nach Nancy, wo man verabredet, gemäß mit dem Schwiegersohn zusammenzutreffen will. Die Reise soll nach Südafrika gehen, wohin die Terraingesellschaft übergeben der Juweliersfamilie eine glänzende Zukunft vorgegaukelt hat.

In Epinal erhält der Juwelier ein ausnahmsweise zutreffendes Telegramm, daß seine Tochter, die Frau des Abenteurers, in der Reise nach der Entbindung an Entbehrung gestorben ist, der Schwiegersohn ist in der Schweiz. Die Familie sitzt mittellos in Epinal. Die Söhne, die ihre einträglichen Stellungen bei Krupp ausgegeben haben, müssen nach Essen und Baden fahren, um Geld anzutreiben. Mit Mühe und Not kommt die Familie nach der Schweiz. Dort verliert der Schwiegersohn die letzten Schwindereien gegen Burgschaft des Juweliers, der immer noch nicht ahnt, daß er das Spiel eines furchtbaren Schwindlers geworden ist.

Es folgen Reisen nach Wien, Budapest, Leipzig, Hamburg, Berlin. Die Söhne fahren mit, weil sie angeblich in hocharistokratische Familien, welche Mitglieder der Antiloge und zu Heiratszwecken eingeführt werden sollten — in Wirklichkeit werden sie mit Damen vereint Wein- und Maffeschäuer bekannt gemacht. Im Thüringischen, angeblich auf Geschäftsreisen, geht dem Abenteurer das Geld aus. Er nächtigt im Ostdachlofen, beschwindelt den Herbergsvater auf Grund eines gefälschten Telegramms um 40 Mark, treibt dann in den Hauptstädten der Donaumonarchie Heiratschwindereien, bringt in der Schweiz bei wohlhabenden Familien und gutgehenden Geschäften zum Zusammenbruch, bringt deren Inhaber, die sich gleichfalls in Amerika niedergelassen wollen, Haus und Hof deshalb verkauft haben und große Summen an den Schwindler vorgeziffen haben, an den Bettelstab.

Inzwischen wird der Juwelier auf Grund eines Scheckbuchs wegen Unterschlagung der 3000 Mark stoffengelder in der Schweiz verhaftet, der Schwiegersohn ist aber alle Wege. Eines Tages erhält der Juwelier im Gefängnis ein Schreiben aus London, in dem ihn der Hochstapeler um die Hand seiner zweiten Tochter bittet; er vertritt dabei, ihn aus dem Gefängnis zu befreien und alles zu bezahlen. Er vermacht ihm durch Scheck 250 000 Mark, die bei der „Hamburger Bank“ abgehoben werden können. Es stellt sich aber nachher heraus, daß eine Hamburger Bank nicht existiert. Die zweite und letzte Tochter fährt mit einem Bruder und den erforderlichen Papieren nach London, wo die Heirat stattfindet. Einige Tage später muß die junge Frau mit einem Brandbrief nach Essen. Nun allmählich gehen der betörten Juwelier die Augen auf. Der Schwiegersohn ist verschwunden.

Ein halbes Jahr später. Auf der Straße in Essen begegnet der Juwelier, dessen Gesicht inzwischen völlig zusammengebrochen ist, einem jungen Manne in schäbiger Eleganz. Er erkennt in ihm den ehemaligen Schwiegersohn, der kurz zuvor aus dem Innern Rußlands zurückgekehrt ist und läßt ihn verhaften. Das Ende der Tragödie spielt sich jetzt vor der Essener Straßammer ab, die den Abenteurer noch einer von dramatischen Episoden durchzieht Verhandlung zu dreizehn Jahren Gefängnis verurteilt.

## Bereins-Kalender.

Gewerbegerichtsbekannt. Die auf den 10. August einberufene Sitzung findet erst am Donnerstag den 12. August bei Böhmie statt.

## Briefkasten.

Mörsleben. Der Bericht von der Stadtverordneten-Sitzung mußte leider heute wegen Platzmangels zurückgestellt werden. — G. L. Sch. Mein! —

## Wettervorhersage.

Dienstag den 10. August: Wolkig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

## Aus dem Geschäftsverkehr.



**Grosse Eckstein**  
• beste 2 Pfg. •  
Zigarette  
**TRUSTFREI**  
AM  
Eckstein & Söhne  
Dresden.

# Jede kluge Hausfrau eilt nach Breiteweg 193/194

gegenüber der Steinstraße, um ihren Bedarf an Emaillegeschirr sofort zu decken; denn der unwiderrüchlich zum letztenmal stattfindende

# Riesenmassen-Verkauf von Emaillewaren

dauert nur noch kurze Zeit. Mehrere große Wagenladungen sind heute wieder eingetroffen. Alle Sorten Haus- und Küchengeräte in größter Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen. Verkauf täglich von 8 bis 1 Uhr und von 2 bis 8 Uhr. Für Hoteliers, Restaurateure, Lazarett etc. etc. günstige Gelegenheit. Edmund Endert aus Halle a. d. S.

## Zigaretten

in allen Preislagen verkauft wir während des Krieges zu Fabrikpreisen an Private 121 Bonitas Zigaretten-Fabrik

## Keine Wanze mehr für 1.00 Mk.

nur mit Nicodal I und II zu erzielen. 10 Jahre Garantie für die mit Nicodal II behandelten Gegenstände. Toppelradung 1.00 Mk. nur bei Kaeschler & Ulrich, Gr. Wülfstr. 19. Geheuer. Kaeuffelder Erfolg. Genaue sachmännliche Anleitung. Bei Einwendung von 1.25 Mk. sofortige Zustellung.

## Strümpfe

Längen, Soden, eign. Fabrikation, Aniriden getrag. Strümpfe billig. Stridgarne in allen Stärken. Pabst, Fettehemmstraße 9, dicht am Alten Markt.

## Katalog über Straußfedern und Reiter versende umsonst u. postfrei.



Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten Straußfedern  
alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm.  
Ein echter Straußfedernhut findet überall das größte Interesse. Ich liefere echte Straußfedern unter Nachnahme in tiefschwarz und schneeweiß  
Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1,50 Mk.  
" " " " " 14 " " 2,50 "  
" " " " " 16 " " 4,50 "  
— Zurücknahme nach 8-tägiger Probe. —  
Ernst Lange, Straußfedern-Spezial-Haus, Düsseldorf, Arnoldstraße 9, dicht am Alten Markt. Kein Ladengeschäft. — Versand direkt an Privat!



# Deutsche Sonderliste für unermittelte Krieger

Berichtigt und ergänzt nach dem amtlichen Material des Königl. Preuß. Kriegsministeriums (Zentral-Nachweise-Bureau), Berlin NW. 7.

## Verzeichnis

der in Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verstorbenen Angehörigen des Deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen.

Alle Truppenteile, Behörden, Angehörigen usw., die über die nachstehend Aufgeführten nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese dem Zentralnachweise-Bureau des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 48, zukommen zu lassen.

### Deutsche Sonderliste Nr. 1.

I. Nach den Namen alphabetisch geordnet.

Ast oder Ast, Anton, † Bar le Duc 21. 9. 14. (gemeld. von Frankr.)  
 Albrecht, Sunnibald, Kan., † Mes. Feldlag. 91 Boorseele 2. 12. 14, beerd. Friedh. daselbst.  
 Alexander (nicht angegeben, ob dies Vor- oder Zuname ist), † Feldlag. des II. A. R. Babianice 4. 1. 15.  
 Andernach (nicht angegeben, ob dies der Zuname oder der Herkunftsort ist), Mes., † Krgs. Laz. Abt. 8 der Stapp. Inf. der 4. Armee Bouziers 15. 9. 14, beerd. Friedh. daselbst.  
 Ast siehe Ast.  
 Bach, † Mes. Feldlag. 89 des XXVI. Mes. R. Moorslede 9. 11. 14, beerd. daselbst neben der Kirche.  
 Barner, Fritz, 27 Jahre alt, † Dieppe, Nachr. vom 12. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Benedix, Erkennungsmarke Nr. 228, † Feldlag. 7. d. I. A. R. Kraupischten 31. 12. 14.  
 Bergmann, Ludwig, aus Mansfeld, † Dieppe, Nachr. vom 12. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Berkuski, Mag, Sold., als Truppent. nur „II. Korps“ angegeben, † Hosp. Dinan 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Blatt, Bernhart, als Truppent. nur „Erf. Inf. Batt. 1. Komp.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 172, † Feldlag. 2 der 10. Erf. Div. Amélecourt 9. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Blumenthal, als Truppent. „R. F. G. R. 2 10. E. 89“, angegeben, Erkennungsmarke Nr. 89, † Fère Champenoise 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Bodner, Arno, Sold., † Marine Laz. Rochefort.  
 Borchers, Fritz, † Laz. vom Roten Kreuz Athénée Verbiers 7. 10. 14; beerd. Friedh. Verbiers-Ost.  
 Borek, Josef, † Feldlag. 7. des XVI. A. R. Nantillois 24. 9. 14; beerd. Massengrab auf d. Neuen Friedh. daselbst.  
 Borgmann, Wilhelm, Inf., † I. u. Z. Feld-Spit. Nr. 5/2 am 24. 12. 14, beerd. Myslenice, Galizien.  
 Bote, Paul, „röm.-kath.“, † Moskau 6. 9. 14 (gemeld. v. Rußland).  
 Bredweber, Corp., als Truppent. „3. E. Ldw.“ angegeben, † in franz. Gefsch. Versailles 29. 9. 14.  
 Brilling, Tages, Mes. Inf., † St. Prieix 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Burghardt, Mes., † Feldlag. 1 des XX. A. R. Warten 16. 9. 14.  
 Burkert, August, Sergl., als Truppent. nur „Pion.-Batt.“ angegeben, † Hosp. York 10. 10. 14 (gemeld. von England).  
 Blüte, F. R., als Truppent. nur „Artl.“ angegeben, † Krgs. Laz. Milit. Hosp. Mons 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Chabasset, Joh., als Dienstat. „Cap. I. E.“ angegeben, † Hosp. Troges 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Cerek, Julius, als Truppent. „47 ? B. R. F. 10. Komp.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 128 oder 47, † Hosp. Montreux 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Damatsja oder Domanja, Paul, aus Solche, † Krgs. Laz. St. Jean Brüssel 1. 9. 14, beerd. Friedh. Vere-lez-Bruxelles.  
 Daumer, Johann, als Truppent. „2. Bat. Inf. Mes.“ angegeben, † La Salle 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Danner siehe Danner.  
 Dempfle, Sigfried, als Truppent. nur „3. Batl. Inf. Mes.“ angegeben, † Hosp. 102 St. Jacques Besançon 22. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Domanja siehe Damatsja.  
 Dombriß, Wilhelm, Gem., † 2. Evabf. Spital Moskau 28. 10. 14 (gemeld. von Rußland).  
 Dotterweich, Joh., † Hosp. mil. Tours 8. 9. 14 (gem. v. Frankreich).  
 Durr oder Dürr, Emil, Sold., als Truppent. nur „Jäg. Regt. zu Pferde“ angegeben, gefallen Dornach 26. 8. 14 (gem. v. Frkr.).  
 Dürr siehe Durr.  
 Effinger, Karl, † 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Ernst, Otto, † Casseinaudary 2. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Ferland, Heinrich, Sold., als Truppent. „Regt. Hannover“ und „47. 5. Komp.“ angegeben, † Hosp. 13 Schloß Amboise b. Tours 1. oder 2. 10. 14 (Mitteilg. des Internat. Roten Kreuzes Genf) (gemeld. von Frankreich).  
 Ferno siehe Ferne.  
 Fibel, † Vieille Chapelle 12. 10. 14, auf d. Schlachtfeld in Frankreich von engl. Soldaten gefunden (gemeld. von Frankreich).  
 Filgener, Otto, Gem., Ldw. Inf. Regt. Nr. 5, † Nicolaiosp. St. Petersburg 2. 10. 14 (gemeld. von Rußland).  
 Fridner, Fritz, † Dieppe, beerd. 16. 9. 14 daselbst (gem. v. Frkr.).  
 Friedrich, Ernst, Sold. † 25. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Gerick, als Truppent. nur „12“ angegeben, † Krgs. Laz. Athénée Mons 13. 9. 14.  
 Giesberg, Johann, † Krgs. Laz. 120 des XXVI. Mes. R. Roulers 1. 11. 14, beerd. Friedh. daselbst.  
 Glabis, Johann, Sold., † Ouevres-et-Waisern 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Glisner, † Le Bourget-Drancy 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Golembiowski, Hermann, Abtm., als Truppent. nur „Inf. Erf. Batt. 2“ angegeben, † Landw. Feldlag. 26 Biella-Wola 25. 12. 14, beerd. daselbst.  
 Gurafschel, Hül., † Krgs. Laz. Abt. 8 des IV. A. R. Lamoigne 4. 9. 14.  
 Guttmann, Erwald, † Feldlag. 1 des XVII. A. R. Löben 15. 9. 14.  
 Haenel, Must., † Krgs. Laz. Schellenberg Noworodonsk, beerd. auf dem evang. Friedh. daselbst.  
 Hankyote, Nicolas, Sold., als Truppent. nur „1 G 09“ angegeben, † Vitry-le-François (gemeld. von Frankreich).  
 Hassler, Gustav, (Name zweifelhaft), Jäg., † Mes. Laz. des XVII. A. R. Dirschau 16. 11. 14.  
 Hauspöster, Nicolaus, Sold., als Truppent. „Erf. 1909“ angegeben, † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeld. von Frankr.).  
 Hedgen, Georg, Erkennungsmarke Nr. 108, † St. Prieix 11. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Heim, Ludwig, als Truppent. nur „Mes. Inf. Regt.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 400, † Nouvel Hôp. Charleroi 8. 10. 14, beerd. Friedh. daselbst.  
 Heintz, Wilhelm, Schütze, † Bar le Duc 16. 9. 14 (gem. v. Frankr.).  
 Heilmann, Joseph, Sold., Erkennungsmarke Nr. 9598, † Affie d'Alénès Châlons 23. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Hennigsen, Andreas, Sold., Inf. † Hôp. temp. Orléans 19. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Herber, Herbert, Sold., † Hôp. temp. 4 Limoges 26. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Hillermann, August, † Ungers (gemeld. von Frankreich).  
 Hoffigen, Hans, Sold., † Bar le Duc 24. 9. 14 (gem. v. Frankr.).  
 Hoffmeister, Franz, † Mont de Marfan (gemeld. von Frankreich).  
 Hoffmeister, Franz, † Mont sur Meurthe 28. 8. 14 (gem. v. Frkr.).  
 Hofmann, als Truppent. nur „12“ angegeben, † Krgs. Laz. Athénée Mons 16. 9. 14.  
 Holzschner oder Holzschner, Sold., als Truppent. nur „Gr. Regt.“ angegeben, † 27. 9. 14 (gemeld. von England).  
 Holzschner siehe Holzschner.  
 Hork, W., † Krgs. Laz. Milit. Hosp. Mons 16. 9. 14.  
 Hübenz, Ernst Aug., als Truppent. nur „Artillerie“ angegeben, † Angoulême 14. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Huhn, Utef oder Uxel, † Boulogne 9. 11. 14 (gemeld. von Frankr.).  
 Jacob, Franz, aus Jülichheim, Sold., † Laz. St. Jean Brüssel 16. 9. 14.  
 Janocha, August, Gem., † Milit. Laz. Lufa 3. 10. 14 (gem. von Rußland).  
 Kalich, Karl, Sold., Inf., † Amb. 8 Mourmelon le Petit 4. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Kämmerer, Josef, † Krgs. Laz. Abt. 1 des XIV. A. R. Hôp. de la Trévise Lille 14. 11. 14.  
 Kämpf, † Feldlag. 9 des XVII. A. R. Bgiery 1. 12. 14, beerd. evangel. Friedh. daselbst.  
 Karlo-Klein, Walter, † St. Wolow Gouv. Orel (gem. v. Rußl.).  
 Kaschinski, Franz, „röm. kath.“, Gem., † Moskau 6. 9. 14 (gem. von Rußland).  
 Kegel, Rudolf, † Vieille Chapelle, auf d. Schlachtfeld von engl. Soldaten gefunden 12. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Kellner, Otto, † Tours.  
 Klinker, August, Must., † Mes. Feldlag. 12 des I. Mes. R. Gostynin 22. 11. 14.  
 Knoblauch, Paul, E., Mes., als Truppent. nur „Inf. Regt. Erf. Batt.“ angegeben, † Ver. Laz. vom Roten Kreuz Stadthalle Heidelberg 6. 9. 14.  
 Knopf, Heinrich, Gem., † 2. Evabf. Spital Moskau 16. 10. 14 (gemeld. von Rußland).  
 Koflowski, † Feldlag. 1 des XVII. A. R. Wenzhca 18. 11. 14, beerd. Friedh. daselbst.  
 Kraft, Albert, Gefr., † Mes. Feldlag. 65 Ruszki 26. 12. 14, beerd. daselbst beim Rittergut.  
 Kraß, August, Mes., † auf dem Schlachtfeld (gemeld. v. Frankr.).  
 Krause, Berthold Paul Eduard, † auf dem Transport zum Mes. Feldlag. 15 der 3. Mes. Div.  
 Krause, Gottlieb, † Feldlag. 10 des I. A. R. Jlatow Worowij 18. 12. 14, beerdigt Waski.  
 Krieger, August, Sold., als Truppent. nur „Hül. Regt.“ angegeben, † Bordeaux 23. 9. 14. (gemeld. von Frankreich).  
 Kruczoß, Franz, geb. 12. 9. 1880, Inf., † Mes. Laz. Kattowij 1. 11. 14.  
 Kuhnert, Otto, aus Halle, Scheibeit., 26 Jahre alt, † Dieppe, beerd. daselbst 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Kupper, † in England 27. 9. 14 (gemeld. von England).  
 Lahl, Arthur, Mag., † Angoulême 14. 9. 14 (gemeld. v. Frankreich).  
 Leigbt, Décar, als Truppent. „M. R. 4.—3. E. 240“ angegeben, † Feldlag. 17. 9. 14 (gemeld. von England).  
 Leist siehe Leust.  
 Leust oder Leist, Karl, Sergl., Erkennungsmarke Nr. 214, † Namberville 14. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Liebmann, † Mes. Feldlag. Nr. 13 Dambillers 11. 9. 14.  
 Lipka, Gustav, geb. 8. 8. 1889, von der San. Komp. tot aufgefunden am 27. 11. 14, beerd. Massengrab Friedh. Mlawka (Mitteilg. vom Krgs. Laz. Mlawka).  
 Lissa, Friedrich, Gren. Regt. Nr. 4, † Hosp. 19 Ungers 25. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Locht, Hans Georg, Sold., gefallen Sablonnières 99. 9. 14 (gemeldet von England).  
 Loch, Hans Georg, Sold., als Truppent. nur „Fotds. Gde. Regt.“ angegeben, † Voiron 9. 9. 14 (vermutl. identisch mit Hans Georg Loch) (gemeld. von England).  
 Lurgant, aus Westfalen, Erkennungsmarke Nr. 40, † Dornbach 26. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Mai, Must., † Bar le Duc 22. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Maier, Alois, Wehrm., † auf d. Schlachtfeld i. Frankreich gefunden von englischen Soldaten 29. 10. 14 (gemeld. v. Frkr.).  
 Mansfeld, † Krgs. Laz. Soeurs de la Sagette Mons 23. 9. 14.  
 Marsinski, v., † Wilna (Privatmitteilung aus Rußland).  
 Mecker, † St. Prieix 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Meier, Michel, Mes., als Truppent. nur „Inf. 2. Regt., 5. Komp.“ angegeben, † Krgs. Laz. 1 des VII. A. R. Rue de Baudin St. Quentin 2. 10. 14.

Meier, Theod., Erf. Mes., † Mes. Laz. Elisabeth-Krankenhaus Abt. 1 Nachen 12. 10. 14.  
 Mert, † Feldlag. 5 des II. A. R. Kiti (Rußl.) 4. 12. 14.  
 Meszamin, Ludwig, geb. 1. 11. 1890, Sold., † Hôp. auxiliaire I Dijon 30. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Meyer, Wehrm., † Krgs. Laz. 122 Thourout 27. 11. 14.  
 Michels, Karl, Jahrgang 1908, † i. franz. Gefsch. Romeny 30. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Moat, Otto, † Krgs. Laz. Parfaite Union Mons 8. 10. 14.  
 Mrosel, Johann, Truppent. nicht zu ermitteln; bestimmungslos ohne Erkennungsmarke eingeliefert; † Hülfslaz. Schule am Rähm Danzig 29. 11. 14.  
 Müller, als Truppent. nur „F. W.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 78, † in engl. Gefsch. 27. 9. 14 (gemeld. von England).  
 Nachweis, Alb., als Truppent. nur „39“ angegeben, † Krgs. Laz. Militär-Hosp. Mons 6. 10. 14.  
 Nach siehe Nach.  
 Nensch, Ernst, Wehrm., als Truppent. nur „F. R. Erf. Batt.“ angegeben, † Vereinslaz. Wilkefist Guben 5. 11. 14, beerd. städt. Friedh. daselbst.  
 Neumann, Hans, 26 Jahre alt, Uffz., als Truppent. nur „Garde“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 47, † Le Havre 19. 11. 14 in franz. Gefsch. (Mitteilung d. Amerikan. Volkshaus Paris).  
 Niermann, Karl, geb. 9. 9. 1880, Uffz. d. R., † Parade d. Stapp. Inf. IX. Armee zu Balenze 11. 9. 14.  
 Oberhiffel, Joseph, E Ungers (gemeld. von Frankreich).  
 Oswald oder Ostwald, Sigemund, Gem., † Evakuations-Spital Nr. 206/7 30. 9. 14 (gem. von Rußland).  
 Ostrowski, G., † in Frankreich, auf d. Schlachtfeld von engl. Soldaten gefunden 17. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Ostwald siehe Ostwald.  
 Palmann, Otto, San. Gefr., Truppent.: „Jäger“, † Vieille Chapelle 13. 10. 14, auf dem Schlachtfeld von engl. Soldaten gefunden (gemeld. von Frankreich).  
 Pelzer, Hermann, Must., † Stapp. Laz. Reidenburg 19. 11. 14, beerd. dort im Garten des Johanniterkrankenhauses.  
 Pender, Sold., † Hôp. temp. Troges 26. 9. 14 (gem. v. Frankreich).  
 Perner, Ernst, † Mes. Laz. 12 des I. Mes. R. Gostynin 1. 12. 14.  
 Pishalla, Franz, † Stapp. Laz. des IV. A. R. Libramont 4. 9. 14.  
 Plagge, Sold., als Truppent. „E. R. F. 78“ angegeben, † Hôp. temp. 4 Limoges (gemeld. von Frankreich).  
 Plancher, als Truppent. „Magdeburg, M. G. A. E. S. P. L. M.“ angegeben, † Signy 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Pöfger, † Feldlag. 5 des VII. A. R. Sainghin-en-Weppe 28. 10. 14, beerd. Friedh. daselbst.  
 Poppe, Heinrich, Sold., als Truppent. nur „Inf. Regt.“ angegeb., † St. Pierre des Corps 14. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Preuckhat, † Mes. Laz. Wartenstein 4. 11. 14.  
 Raabe, Gottfried, † La Metée 2. 11. 14, auf d. Schlachtfeld von engl. Sold. gefunden (gemeld. von Frankreich).  
 Radzsun, Gefr., † Mes. Laz. Kolberg 29. 11. 14.  
 Reich, Luis, Sold., als Truppent. „1. Corps, 1. Div., 7. Komp.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 225, † Hosp. Villers-Bretonneur 30. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Remiskin oder Remiskins, Franz, Sold., † Hosp. Rouen 6. 10. 14, (Mitteilung d. Amerikan. Konsulats Rouen).  
 Remiskins siehe Remiskin.  
 Rewit, Josef, † 2. 10. 14, (gemeld. von Frankreich).  
 Richarz, Mik., † Festlag. I Mes 20. 8. 14.  
 Rich, Hermann, Mes., † Feldlag. 2 des XIV. A. R. Thiaucourt 25. 9. 14.  
 Riech, Jakob, † Krgs. Laz. 8 Kürassier-Kaserne Bouziers 20. 9. 14.  
 Rietzschel, Mag, Erkennungsmarke Nr. 101, † Larbes 5. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Ruff, Conrad, Sergl., als Truppent. „10. Batl. Mes. (weber Jäger-Bion.)“ angegeb., † Hosp. Lyon 18. 10. 14. (gem. v. Frkr.).  
 Rutkowski, Wilhelm, † Feldlag. 6 des I. A. R. Jägersdorf 31. 8. 14.  
 Säbler, Otto, † Vereinslaz. Birle 7. 12. 14.  
 Sander, Hermann, als Truppent. nur „7. Artl. Regt.“ angegeben, † Dépôt de Dinan 19. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Scharwe, Emil, Sold., als Truppent. „Inf. Regt. Nr. 206“ angegeben, † Hôp. migie Mois 16. 9. 14 (gemeld. von Frkr.).  
 Schenker, August, Inf., † Krgs. Laz. Abt. B Chateau Salins 1. 9. 14.  
 Schlegel siehe Abschnitt II Nr. 4 (umstehend).  
 Schleinich, Fern., † Raf. Jourdan Limoges 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schlus, Heinrich, 21 Jahre alt, † Dieppe beerd. 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schmalz, Franz, Sold., als Truppent. nur „16. Batl., 1. Komp.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 171, † Hôp. milit. Cap. 9. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schmirgalski, † Krgs. Laz. Sektion 3 des Bayerischen II. A. R. Wensdorf 23. 8. 14.  
 Schneider, † Mes. Feldlag. 84 Christo Stare 24. 11. 14.  
 Schoerer, Inf., Erkennungsmarke Nr. 155, † Chaumont-sur-Aire 19. 9. 14, beerd. auf d. Schlachtfeld (gemeld. von Frankreich).  
 Schouge, Herm. Friedr., † Ambulance 7 des IV. A. R. 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schroder, Erkennungsmarke Nr. 423, Gren., als Truppent. nur „2. Komp.“ angegeben, gefallen Champaubert 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schroder, Karl, Erkennungsmarke 140, † Hôp. mil. 37 Dieppe 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schroll, Jacob, Sold., † Hôp. mil. Besançon 4. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schroll, Jakob, Privat, † in franz. Gefsch. Hôp. de Santé St. Jacques (gemeld. von Frankreich).  
 Schröter, Richard, Sold., als Truppent. nur „Gde-Regt. 3 angegeb., † Ambul. I Anjauvillers 6. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schütz, Albert Jakob, als Truppent. nur „5. Bat. d. Mes.“ angegeben, † Hosp. 102 St. Jacques Besançon 8. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
 Schütz, Heinrich, Wehrm., als Truppent. nur „Mes. Inf. Batt. II, 3. Komp.“ angegeben, † Mes. Feldlag. 24 des IV. Mes. Korps, Epagny, beerd. Friedh. daselbst.



Schulze, Gehr., als Truppent. Nr. 159, f. Arg. des Garde-R. Leon 25. 9. 14, beerd. daselbst auf d. Platz neben d. Inf. Kaserne.  
Schulze, Emil, als Truppent. „A. B. W. 8. Komp.“, angegeben, Erkennungsmarke Nr. 20, f. St. Georges-Winghe (Mitteilung der Kommandantur Dieffl.).  
Schwabe, Eugen, aus Niederplagwitz, f. Spital Hotel Dieu Mois 18. 9. 14 (Mitteilung d. Roten Kreuzes) (gemeld. v. Frankr.).  
Sieder oder Suder, Paul, 28 Jahre alt, f. Bordeaux 11. 10. 14 (Mitteilung d. Roten Kreuzes) (gemeld. von Frankreich).  
Steglich, Oscar, als Truppent. „A. B. W. 8. Komp.“ angegeben, f. in englischer Gefang. 17. 9. 14 (gemeld. von England).  
Siemer, Hermann, f. Hôp. du Val de Grace Paris 2. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Sierd, Hugo, f. Hôp. Pellegrin Bordeaux 12. 9. 14 (gem. v. Frkr.).  
Sujist oder Sujist, Karl, Gem., f. Nikolaihospital St. Petersburg 16. 9. 14 (gemeld. von Rußland).  
Sollnast, f. St. Laz. Reidenburg 4. 12. 14, beerd. Friedh. daselbst.  
Stauder, Franz, f. Ref. Laz. 4 Kaiser Wilhelm-Hospital Saarbrücken-Preßach.  
Steder, Conrad, als Truppent. nur „Nr. 133“ angegeben, f. Vitry le François 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Steffens, Friedrich, oder Steffens, Friedrich Wilhelm, Sold., Artill., f. St. Prietz 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Steffens siehe Steffens.  
Stegemann, Sold., f. Hôp. mitge St. Vreuc (gemeld. v. Frankr.).  
Stellberger, Max, f. Feldlag. 12 des I. Garde-Ref. R. P. Niemo 30. 11. 14.  
Stromer, Ferdinand, Musk., als Truppent. nur „Ref. Inf. Regt.“ angegeben, f. Festung. Laz. XIII b Strahburg i. E. 12. 9. 14.  
Stumm, August, f. Hôp. Bordeaux 19. 9. 14 (gemeld. von Frankr.).  
Suder siehe Sieder.  
Sujist siehe Sujist.

Zenbrich, Ed., f. Arg. Laz. Hôp. milit. Mons 8. 10. 14.  
Zhamshach, als Truppent. nur „12“ angegeben, f. Arg. Laz. Nihéne Mons 16. 9. 14.  
Zhiel, Musk., f. im Dez. 1914 (Mitteilung des Feldlag. 2 des XI. A. R. Lodz).  
Zhielczek, f. Ref. Feldlag. 9 des I. Ref. R. Putno 29. 11. 14, beerd. evang. Friedh. daselbst 30. 11. 14.  
Zhiensen, Musk., f. Arg. Laz. Scheleberg Noworodoms 29. 10. 14, beerd. evang. Friedh. daselbst.  
Zhier, Kurt, Musk., Inf. Regt. Nr. 89, f. Hôp. Velle Zste-en-Mer 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Zhuillier, Johann, Sold., als Truppent. nur „Ed. Regt.“ angegeb., f. La Rochelle 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Zonicz, Albert, f. Feldlag. 4, Krankensammelstelle Szabef 7. 12. 14 (war befehdet nur mit grauer Sammetkappe mit dem Stempel „B. A. IV“, i. d. Uhr eingekraßt „No. 99958“ und der Name „Albert Zonicz“).

Zieten, Johann, f. Krankenhaus St. Elisabeth Arsenal Avenue, Luxemburg 30. 9. 14, (Mitteilung der Luxemburgisch. Gesellschaft vom Roten Kreuz).

Zinkler, vermutl. Zinkler, Otto, Sold., f. Hôp. 26 Bar-le-Duc 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Zugel, Hermann, Ref., als Truppent. „M. d. R. 38“ angegeben, f. Feldlag. 4 des VI. A. R. La Ferté 3. 9. 14.

Zalke, Max, f. Feldlag. 9 des XVII. A. R. Gut Stempow 16. 12. 14, beerd. daselbst i. Parl.

Zanker, Friedrich, Sold., als Truppent. nur „2. Inf. Berlin“ angegeben, f. Hôp. Tarbes 30. 9. 14 (gem. von Frankreich).

Zafermann, als Truppent. nur „Regt. 7 10. Komp.“ angegeben, f. Arg. Laz. 8 Kurassierkaserne Bouziers 16. 9. 14.

Zehle, Georg, Sold., als Truppent. nur „14. Ref. A. R.“ angegeben, f. Hôp. Vernon 15. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Zetzer, Mich., Erkennungsmarke Nr. 482, f. Arg. Laz. des Bayer. II. A. R. Riv. Hôp. Bourcoing 17. 11. 14, beerd. Friedh. daselbst.

Zib, als Truppent. „19 A — 74“ angegeben, Erkennungsmarke „7 Bib 56“, f. Berry-au-Bac 15. 9. 14 (gemeld. von Frankr.).

Zille, Christian, Ref. Camb., f. Ref. Laz. Düsseldorf 4. 8. 14.

Zille, H., f. in englischer Gefang. Stationary Hôp. Le Mans 1. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Zinbe, Max, Gefr. d. R. f. St. Prietz 30. 9. 14 (gemeld. v. Frkr.).  
Zinkler siehe Zinkler.

Zoll, Hermann, f. Vereinslag. Zitze 24. 11. 14.

Zorimann, Georg, Inf., f. I. u. I. Feldspit. Nr. 5/2 am 27. 12. 14, beerd. Myslenice, Galizien.

Zander, f. Feldlag. 9 des XX. A. R. Krosniemice 28. 11. 14.

Zichke, f. Feldlag. 11 des XX. A. R. Lenczha 29. 11. 14, beerd. poln. Friedh. daselbst.

Zierlein, Michael, Sold., als Truppent. nur „19. Bat.“ angegeben, f. Lyon 11. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Zwid, Hugo, Sold., als Truppent. „14 Korps Ref. Regt.“ angegeb., Erkennungsmarke Nr. 306, f. Hôp. 28 Vernou 15. 10. 14.

## II. Name unbekannt.

- Preussischer Soldat, mittelgroß, Stirn- u. Halsbehaarung, die höher als sonst, graue Nase, f. 13. 10. 14, beerd. in dem Gardekorps Infanterie le Grand, beerd. Friedhof Butquoh.
- Infanterist mit folgender Tätowierung: am rechten Arm ein Turnerwappen, am linken Arm Herz mit Pfeil und der Aufschrift: „Mache ich süß“ und „F. B. 1902“, Gantel, Sterne und ein Kopp. Eingeliefert 14. 9. 14 Arg. Laz. 1 des V. A. R. Romagne.
- Feldbeamter, Initiale: E. F., f. 25. 9. 14 Festungslaz. I Meh.
- Der Verstorbene gab im Lazarett an, Schlegel zu heißen. f. Ref. Feldlag. 64 des III. Ref. A. R. Beberote südl. Ostende 30. 10. 14.
- Personalbeschreibung: Größe 1,67, graue Augen, dunkelblonde Haare, gewöhnliche Nase, gr. Schnurbart. f. Ref. Feldlag. 74 des XXII. Ref. A. R. Coudeleare i. Belgien 26. 10. 14.
- Bei dem Verstorbenen wurden gefunden: 1 Fingerring, 1 Ring mit 2 Rubinen u. 1 Pfennig. f. Feldlag. 5 des Gardekorps Biège 3. 9. 14.
- Personalbeschreibung: Größe 1,68, schmales Gesicht, blondes Haar, Anflug von Schnurbart, magere Gesicht. f. Roulers de Ruitter Ref. Feldlag. Nr. 99 Meerlede, Belgien 2. 11. 14.
- Soldat mit folgender Tätowierung: am rechten Arm Hohenstein, Hammer u. Säge. f. Ref. Laz. Seebad Berlin-Kariemborf 21. 11. 14. Nach Aussage des Witzwacht-

meisters Peter Masch, Ref. F. A. R. Nr. 40 (f. St. in demselben Lazarett) soll d. Verstorbene aus dem Laz. Krankenhaus Bethanien in Löben gekommen sein.  
10. Bei dem Verstorbenen wurde eine silberne Uhr gefunden mit der Marke Sterling Nr. 5539. Truppenteil: Jäger-Batt. Nr. 11. f. Laz. Vitry le François, Frkr., 18. 9. 14.  
11. Bei dem Verstorbenen wurden gefunden: ein Portemonnaie mit 10 M. und ein Trauring mit Aufschrift „Wuhm 1912 E. F. 14. 4. 14“, f. 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

## Deutsche Sonderliste Nr. 2.

### I. Nach den Namen alphabetisch geordnet.

Albert, Paul siehe Alwardt  
Aliboran, Hans, Sold., Inf. Regt. Nr. 31, f. Escardes, Marne, 8. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Alt, Eugen, Sold., Inf. Regt. Nr. 27, f. Hôp. évacué des V. A. R. Bar le Duc 25. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Bais, Sold., f. Bar le Duc (gemeld. von Frankreich).  
Bauerst, Wilh., Sold., Gren. Regt. Nr. 9, f. Hôp. Val de Grace Paris (gemeld. von Frankreich).

Beder, Christian, Sold., Inf. Regt. Nr. 33, f. Hôp. Val de Grace Paris 2. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Beder, Jakob, Sold., Inf. Regt. Nr. 88, f. Bourges 28. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).

Beckmeyer, J. Hiffz. Bdm. Regt. Nr. 13, f. Hôp. Versailles 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Beier, Richard, Sold., Inf. Regt. Nr. 138, Erkennungsmarke Nr. 92, f. Hôp. Lyon 4. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Beinke, Karl, Sold., Inf. Regt. Nr. 8, f. Condé les Ponts, Orne, 23. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Bid, Georg, Musk., Inf. Regt. Nr. 20, 6. Komp., f. Militärhosp. Casn 12. 10. 14 (Mitteil. der Amerikan. Botschaft in Paris).

Bieredel, Rob., Sold., Inf. Regt. Nr. 66, f. Hôp. Val de Grace Paris (gemeld. von Frankreich).  
Birjst, Hermann Paul, Seraj., Arb. Abt. Nr. 11, f. Nantes 9. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Blach, Inf. Regt. Nr. 61, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 31, f. Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Blacius, Leopold, 30 Jahre alt, Inf. Regt. Nr. 97, f. Clermont-Ferrand 31. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Blomcher, Otto, Inf. Regt. Nr. 27, f. Belle-Isle 8. 10. 14 (Mitteil. des Dr. Berliner, Berlin-Schöneberg).  
Böhman, Ernst, 21 Jahre alt, Inf. Regt. Nr. 23, f. Clermont-Ferrand 23. 10. 14 (Mitteil. de. Aud. Lion, Frankfurt a. M., Braubachstr. 10).

Bottinger, Sold., Ref. Jäg. Batt. Nr. 3, M. G.-R., Erkennungsmarke Nr. 169, f. Sotteville les Rouen 1. 9. 14 (gem. v. Fr.).  
Bou-Dacs, Werner, Sold., f. Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Brades, Jakob Joseph, geb. Eisweiler, Birkenfeld, 9. 12. 1888, Krankenträger Musk., Inf. Regt. Nr. 70, 7. Komp., f. auf d. Schlachtfelde in Frankreich (Mitteil. der Frau Wajilopulo, Lausanne).

Brandt, Karl, Sold., Ref. Regt. Nr. 15, 11. Komp., f. Hôp. Pellegrin Bordeaux 24. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Braun, Hermann, Gren. Regt. Nr. 9, f. Hôp. Val de Grace Paris 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Braun, Adalbert, Sold., als Truppent. „3. Landsturm“ angegeb., f. Le Creuzot 1. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Braun, Philipp, Sold., Ref. Inf. Regt. Nr. 17, 6. Komp., Erkennungsmarke Nr. 131, f. St. Remy en Bouzomont 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Braune, Ernst, als Truppenteil „Fr. 16“ angegeben, Milit. Hôp. Sebillot Nancy (gemeld. von Frankreich).  
Broß, Jäg., Jäg. Batt. beim Stabe d. 4. Kav. Divis., f. Vieille Chapelle 12. 10. 14, auf d. Schlachtfelde v. englisch. Soldaten gefunden (gemeld. von Frankreich).

Damma, Michael, Sold., Inf. Regt. Nr. 81, f. Dreumont, Meuse, 14. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Dilling, Karl Heim., Wehrm., Inf. Regt. Nr. 77, Erkennungsmarke R. P., f. Versailles 12. 10. 14, auf dem Schlachtfelde von englischen Soldaten gefunden (gemeld. von Frankreich).

Errau, August, 22 Jahre alt, Inf. Regt. Nr. 82, f. Clermont-Ferrand 13. 10. 14 (Mitteil. des Aud. Lion, Frankfurt a. M., Braubachstr. 10).

Farchow, Julius, Sold., Medl. Jäg. Batt. Nr. 14, f. Epinal 7. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Feist, Wilh. Gottfr. Herm., III., Man. Regt. Nr. 15, 3. Esk., Erkennungsmarke Nr. 10. Sein Tod ist nicht mit Gewißheit feststellbar. Er wurde in Auzers 17. 10. 14 von engl. Soldaten gefunden (gemeld. v. Frankreich).

Feldgunt, Alois, Sold., Ref. Regt. Nr. 15, Erkennungsmarke Nr. 106, f. Feldlag. Saales 19. 8. 14 (gemeld. von Frankr.).  
Finke, Grenadier, 5. Komp., f. (gemeld. von England).

Fleischmann, Joseph, Gefr., Inf. Regt. Nr. 112, f. Pont du Ham 15. 10. 14, auf dem Schlachtfelde von englischen Soldaten gefunden (gemeld. von Frankreich).  
Frozier, Martin, Sold., Inf. Regt. Nr. 143, 12. Komp., f. St. 32 Angoulême 23. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Fuß, Wilh., Ref., als Truppenteil „Ref. Jäg. Batt., 1. Komp.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 82, auf dem Schlachtfelde von englischen Soldaten gefunden, f. Calais 14. 10. 14, beerd. daselbst (gemeld. von Frankreich).

Gafreinbach, Jüs., Jüs. Regt. Nr. 40, 7. Komp., f. 21. 9. 14 (gem. von Frankreich).

Geise, Friz, Inf. Regt. Nr. 112, f. Besançon 9. 9. 14 (gem. v. Fr.).  
Gerber, Otto Karl, Inf. Regt. Nr. 164, f. Orléans 13. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gesfrau, Wilh., Sold., Inf. Regt. Nr. 56, 6. Komp., f. Le Mans 23. 9. 14 (gemeld. von England).

Gelstein I, August, Sold., Ref. Regt. Nr. 15, 12. Komp., f. 7. 9. 14, in einem Graben von einem franz. Offiz. tot aufgefunden (Mitteil. des Internat. Roten Kreuzes Genf) (gemeld. von Frankreich).

Gottfried, Herm., Sold., Inf. Regt. Nr. 99, 5. Komp., f. Trois Fontaines 23. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).

Grope, E., Feldw., Inf. Regt. Nr. 40, f. Havre 26. 9. 14 (gemeld. von England).

Graß, Leon, Sold., Inf. Regt. Nr. 174, f. Hôp. Nancy 17. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).  
Graggenmüller, Jakob, Sold., Inf. Regt. Nr. 15, 4. Komp., f. Paray Monial 26. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).

Ganel, August, Sold., Inf. Regt. Nr. 17, f. St. Vreuc 13. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Garl, Thomas, Seraj., Garde-Gren.-Regt. Nr. 8, f. Thoud 13. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gellach, Franz, Sold., Inf. Regt. Nr. 99, f. Trois Fontaines Lorraine, 28. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).

Genne, Wilhelm, Sold., Königin Elis. Garde-Gren.-Regt. Nr. 8. Komp., Erkennungsmarke Nr. 125, f. Bordeaux 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Geypen, Peter, Inf. Regt. Nr. 111, 10. Komp., f. Vitry le François 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gerbst, Hermann, Inf. Regt. Nr. 88, f. Angoulême (gem. v. Frkr.).  
Germann, Sold., Inf. Regt. Nr. 15, f. Fromentieres 10. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Germann, Albert, Sold., Inf. Regt. Nr. 88, f. Charmont, Marne 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gerrle, Alois, Sold., Inf. Regt. Nr. 17, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 40, f. 28. 8. 14 (gemeld. von Frankreich).

Ginise, Wilhelm, Sold., Jüs. Regt. Nr. 36, f. Dépôt de Vincennes 30. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Göllenhoff, Franz, als Truppenteil „Bdm. Inf. Regt., 10. Komp.“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 142, f. (gemeld. von Frankreich).

Gorten, Anton, Inf. Regt. Nr. 65, Bordeaux 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Guber, August, Hiffz., Landw. 16, f. Limoges 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gynastowski, Johann, Sold., Inf. Regt. Nr. 36, f. St. Vreuc (gemeld. von Frankreich).

Hadmann, Hermann, 3. Garde Regt. 3. J., f. Bordeaux (gemeld. von Frankreich).

Jürgen, Claudius, Inf. Regt. Nr. 85, 5. Komp., f. Vic sur Aisne (gemeld. von Frankreich).

Jusmad, Josef, Inf. Regt. Nr. 171, f. Hôp. Santé St. Jacques (gemeld. von Frankreich).

Kaller, Paul, Sold., König. Aug. Garde-Gren.-Regt. Nr. 4. Komp., f. Hôp. Troyes 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kamrowski, Gren. Regt. Nr. 3, 6. Komp., f. Ref. Laz. 5 Limoges 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kauffmann, Emil, Sold., 2. Garde-Regt. oder 2. Garde-Gren.-Regt., f. Tours 13. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Killes, Joseph, Sold., Ref. Inf. Regt. Nr. 99, f. Hôp. Laz. 2 d. 43. Division Saales 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kinsler, Sold., Inf. Regt. Nr. 132, f. Feldlag. Fromentieres 10. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kirshel, Peter, Sold., Inf. Regt. Nr. 20, 5. Komp., f. Caen 6. 10. 14 (Mitteil. des Auswärt. Amtes) (gemeld. von Frkr.).

Knis, Arnold, Arg. f. Ref. Inf. Regt. Nr. 204, 1. Komp., Erkennungsmarke Nr. 53, f. Boulogne 11. 11. 14 (gem. v. Frkr.).

König oder König, Paul, 2. Garde-Regt. 3. R. 5. Komp., f. Hôp. Saales 22. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

(Fortsetzung folgt.)

## An die Leser der „Sonderliste“.

Wer unter den vorstehend näher bezeichneten Kämpfern einen ihm persönlich bekannten findet, teile dies sofort dem Zentral-Nachweisedureau des Preuß. Kriegsministerium in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, mit. (Man benutze dazu die rosa Doppelpostkarte, erhältlich auf jedem Postamt, die portofrei befördert wird.)

Erwünscht sind in erster Linie:

- Genauere Angabe des Namens und Vornamens (Rufnamens), nebst Geburts- oder Wohnort, Stand oder Gewerbe usw. des betreffenden Soldaten, desgleichen die Nummer der „Sonderliste“ in der er verzeichnet steht;
- Angabe des Truppenteiles, dem der Verstorbene angehört hat;
- Etwaige Nachrichten über Verwundung, ob vermehrt, angeblich gefallen usw.;
- Adresse der Angehörigen, Eltern oder sonstigen Verwandten, wenn die Angaben zu 1—3 nicht vollständig gemacht werden können;
- Sonstige sachdienliche Bemerkungen, die zur Aufklärung dienen können.

Besonders deutlich schreibe man Namensangaben und Bezeichnung von Truppenteilen, damit Irrtümer vermieden werden; man vergesse auch die eigene vollständige Adresse nicht.

Von größtem Wert für die Ermittlung unbekannter verstorbener deutscher Krieger ist es, wenn die „Sonderliste“ möglichst in den weitesten Kreisen geleistet wird; wer irgendwie Gelegenheit hat, sende sie auch mit in das Feld.

Nur wenn alle, die es angeht, hilfreich und ungenüßlos mitarbeiten, wird das mit Herausgabe der „Sonderliste“ vom Kgl. Preuß. Kriegsministerium verfolgte Ziel erreicht werden können. Jeder, der zur Ermittlung auch nur eines unserer Tapferen beiträgt, erwirbt sich den Dank der Allgemeinheit.

Die Fortsetzungen der „Sonderliste“ folgen zunächst allwöchentlich an dieser Stelle; möchten sie die Aufmerksamkeit finden, die ihnen in anbetracht des guten, edelvaterländischen Zweckes gebührt.

Die Redaktion

\*) Ein Verzeichnis der bis her durch die deutschen „Sonderlisten“ ermittelten Krieger befindet sich in der 517. und 518. Ausgabe der amtlichen „Deutschen Verlustlisten“, auf die hier verwiesen wird.